

Das Buch Jesus Sirach.

Cap. 1.

- 1) Sprüch. 2, 6. c. 8, 22. 1 Röm. 3, 9. 2 Ehr. 1, 10. 2) c. 18, 8.
1. **A**lle Weisheit¹ ist von Gott dem Herrn, und ist bei ihm ewiglich.
2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel² Sand im Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden sollten?
3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, und wie tief das Meer seyn sollte? Wer hat Gott je gelehret, was er machen sollte?
4. Denn seine Weisheit ist vor allen Dingen.
- 3) Weissh. 7, 25.
5. Das³ Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle.
- 4) Röm. 11, 34.
6. Wer⁴ könnte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen sollte?
7. Einer ist's, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König und sehr erschrecklich,
8. Der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott;
9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen,
10. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke und über alles Fleisch nach seiner Gnade, und giebt sie denen, so ihn lieben.
11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.
12. Die Furcht des Herrn machet das Herz fröhlich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.
13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten.
14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit;
15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie, denn er siehet, welche große Wunder sie thut.
- 5) Ps. 111, 10. Spr. 1, 7. c. 9, 10.
16. Die⁵ Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, und ist im Herzensgrund allein bei den Gläubigen, und wohnet allein bei den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bei den Gerechten und Gläubigen.
17. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst.
18. Der behütet und machet das Herz fromm, und giebt Freude und Wonne.
19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen, und wenn er Trost bedarf, wird er gesegnet seyn.
- 6) c. 40, 27.
20. ⁶ Gott fürchten ist die Weisheit, die reich machet, und bringet alles Gutes mit sich.
21. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemache mit ihrem Schatz.
22. Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit,
23. Und giebt reichen Frieden und Heil.
24. Diese Weisheit machet recht kluge Leute; und wer an ihr fest hält, dem hilft sie aus mit Ehren.
- 7) Weissh. 3, 15.
25. Den Herrn fürchten ist die⁷ Wurzel der Weisheit; und ihre Zweige grünen ewiglich.
- 8) 1 Mof. 39, 9.
26. Die Furcht des Herrn⁸ wehret der Sünde.
27. Denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht; und seine Frechheit wird ihn stürzen.
28. Aber ein Demüthiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird.
29. Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird,
30. So werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.
31. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel, denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.
32. Mein Sohn, willst du weise werden, so lerne die Gebote; so wird dir Gott die Weisheit geben.
- 9) Sprüch. 15, 33.
33. Denn die⁹ Furcht des Herrn ist die rechte Weisheit und Zucht; und der Glaube und Geduld gefallen Gott wohl.
- 10) c. 18, 23.
34. Siehe zu,¹⁰ daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen.
35. Suche nicht Ruhm bei den Leuten durch Heuchelei, und siehe zu, was du redest, gläubest oder vorhast.
36. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest und zu Schanden werdest,
37. Und der Herr deine Tücke offenbare,

und stürze dich öffentlich vor den Leuten;
38. Darum, daß du nicht in rechter Furcht
Gott gedienet hast, und dein Herz falsch gewe-
sen ist.

Cap. 2.

1) 1 Petr. 3,
11.

1. Mein Kind, ¹ willst du Gottes
Diener seyn, so schick dich
zur Anfechtung.

2. Halt fest, und leite dich, und wanke nicht,
wenn man dich davon locket.

3. Halt dich an Gott, und weiche nicht, auf
daß du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widerfähret, das leide, und
sey geduldig in allerlei Trübsal.

2) 1 Petr. 1,
7, 12.
c. 4, 12.

5. Denn ² gleichwie das Gold durch's Feuer,
also werden die, so Gott gefallen, durch's
Feuer der Trübsal bewähret.

3) c. 11, 21.
Pf. 37, 5.

6. ³ Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen;
richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

7. Die, so ihr den Herren fürchtet, vertrauet
ihm, denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den Herrn fürchtet, hoffet des
Besten von ihm; so wird euch Gnade und Trost
allezeit widerfahren.

9. Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret sei-
ner Gnade, und weicht nicht, auf daß ihr nicht
zu Grunde gehet.

10. Sehet an die Exempel der Alten, und
merket sie.

11. Wer ist jemals zu Schanden worden, der
auf ihn gehoffet hat?

12. Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht
Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von
ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?

4) 2 Mof.
34, 6, 7.

13. Denn der Herr ist ⁴ gnädig und barm-
herzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der
Noth.

14. Wehe denen, so an Gott verzagen, und
nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin
und wieder wanke.

5) Offenb.
21, 8.

15. Wehe den ⁵ Verzagten, denn sie glauben
nicht, darum werden sie auch nicht beschirmt.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der
Herr heimsuchen wird?

18. Die den Herrn fürchten, glauben seinem
Wort; und die ihn lieb haben, halten seine Ge-
bote.

19. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm
wohlgefället;

20. Und die ihn lieb haben, halten das Gesetz
recht.

21. Die den Herrn fürchten, schicken ihr Herz,
und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

6) 2 Sam.
23, 14.

22. Wir ⁶ wollen lieber in die Hände des
Herrn fallen, weder in die Hände der Men-
schen;

23. Denn seine ⁷ Barmherzigkeit ist ja so groß,
als er selber ist.

7) c. 17, 28.

Cap. 3.

1. Liebe Kinder, gehorchet mir, eurem
Vater,

2. Und ¹ lebet also, auf daß es euch wohl
gehe.

1) 5 Mof.
5, 16.

3. Denn der Herr ² will den Vater von den
Kindern geehret haben, und was eine Mutter
den Kindern heißet, will er gehalten haben.

2) v. 6.
2 Mof. 20,
12, 1c.

4. Wer seinen Vater ehret, des Sünde wird
Gott nicht strafen;

5. Wer seine Mutter ehret, der sammelt ei-
nen guten Schatz.

6. Wer seinen Vater ehret, der wird auch
Freude an seinen Kindern haben, und wenn er
betet, so wird er erhört.

7. Wer seinen Vater ³ ehret, der wird desto
länger leben, und wer um des Herrn willen ge-
horsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost.

3) 2 Mof.
20, 12.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch
den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie
für seine Herren.

9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit
Worten und Geduld,

10. Auf daß ⁴ ihr Segen über dich komme.

4) 1 Mof.
27, 27, f.

11. Denn des Vaters Segen bauet
den Kindern Häuser; aber der Mut-
ter Fluch reiße sie nieder.

12. Spotte ⁵ deines Vaters Gebrechen nicht,
denn es ist dir keine Ehre.

5) 1 Mof.
9, 25.

13. Denn den Vater ehren, ist deine eigene
Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine
eigene Schande.

14. Liebes Kind, ⁶ pflege deines Vaters im
Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er
lebet;

6) 1 Tim.
3, 4.

15. Und halt ihm zu gut, ob er kindisch wür-
de; und verachte ihn ja nicht darum, daß du ge-
schickter bist.

16. Denn der Wohlthat, dem Vater erzei-
get, wird nimmermehr vergessen werden, und
wird dir Guts geschehen, ob du auch wohl ein
Sünder bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der
Noth, und deine Sünden werden vergehen, wie
das Eis von der Sonne.

18. Wer ⁷ seinen Vater verläßt, der wird ge-
schändet; und wer seine Mutter betrübet, der
ist verflucht vom Herrn.

7) Spr. 19,
26.

19. Liebes Kind, ⁸ bleibe gern im niedrigen
Stand; das ist besser, denn alles, da die Welt
nach trachtet.

8) Röm.
12, 16.

20. Je höher du bist, je mehr dich de-
müthige; so wird dir der Herr hold
seyn.

21. Denn der Herr ist der Allerhöchste, und

9) c. 10, 17. thut ⁹ doch große Dinge durch die Demüthigen.

22. Stehe nicht nach höherm Stande, und denke nicht über dein Vermögen.

23. Sondern was Gott dir befohlen hat, deß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du ¹⁰ gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist.

10) c. 9, 7.

24. Und was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten.

26. Solcher Dünkel hat viele betrogen; und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt drinnen;

28. Und einem vermessenem Menschen gehet's endlich übel aus.

29. Ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglücks, und richtet einen Jammer nach dem andern an.

11) c. 10, 15.
16.
Job. 4, 14.

30. Denn ¹¹ Hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts denn Arges daraus erwachsen.

Cap. 4.

31. **S**in vernünftiger Mensch lernet Gottes Wort gern;

32. Und wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

12) Dan. 4.
24.
Job. 4, 11.
13) Matth. 6, 3, 4.

33. Wie das Wasser ein brennend Feuer löschet, ¹² also tilget das Almosen die Sünde.

34. Und der oberste ¹³ Vergelter wird's hernachmals gedenken, und wird ihn im Unfall erhalten.

1) c. 14, 13.
14.

Cap. 4. v. 1. Liebes Kind, ¹ laß den Armen nicht Noth leiden, und sey nicht hart gegen den Dürftigen.

2. Verachte den Hungrigen nicht, und betrübe den Dürftigen nicht in seiner Armuth.

3. Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leides, und verzeuch die Gabe dem Dürftigen nicht.

2) Job. 4, 7.

4. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab, und ² wende dein Angesicht nicht von dem Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

3) Spr. 22, 2.

6. Denn ³ der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

7. Sey nicht zänkisch vor Gericht, und halte den Richter in Ehren.

8. Höre den Armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem Gewalt geschieht, von dem, der ihm Unrecht thut; und sey unerschrocken, wenn du urtheilen sollst.

4) Ps. 29, 16.

10. Halte dich gegen die ⁴ Waisen wie ein Ba-

ter, und gegen ihre Mutter wie ein Hausherr.

11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

12. Die Weisheit erhöht ihre Kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb; und wer sie fleißig sucht, wird große Freude haben.

14. Wer fest an ihr hält, der wird große Ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der Herr Glück zu geben.

15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den ⁵ rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

5) 1 Sam. 15, 22, 27.

16. Wer der Weisheit gehorchet, der kann andere Leute lehren; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.

17. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedeihen.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,

19. Und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer Ruthe, und versuchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befundet, daß er ohne Falsch sey:

20. So wird sie dann wieder zu ihm kommen auf dem rechten Wege, und ihn erfreuen,

21. Und ⁶ wird ihm offenbaren ihr Geheimniß.

6) Ps. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich vor unrechter Sache,

24. Und schäme dich nicht, für deine Seele das Recht zu bekennen.

25. Denn ⁷ man kann sich so schämen, daß man Sündedran thut; und kann sich auch also schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat.

7) c. 41, 19.
Marc. 8, 38.
Euc. 9, 26.

26. Laß dich keine Person bewegen dir zum Schaden, noch erschrecken dir zum Verderben;

27. Sondern bekenne das Recht frei,

28. Wenn man den Leuten helfen soll.

29. Denn durch Bekenntniß wird die Wahrheit und das Recht offenbar.

30. Rede nicht wider die Wahrheit; sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Strom.

32. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an;

33. Sondern ⁸ vertheidige die Wahrheit bis in den Tod: so wird Gott, der Herr, für dich streiten.

8) Ps. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten er bieten, und thun doch gar nichts dazu.

35. Sey nicht ein Löwe in deinem Hause, und

und nicht ein Wütherich gegen deinem Gesinde.

36. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

Cap. 5.

1) c. 11, 26.

1. Verlaß dich nicht auf deinen Reichtum, und denke nicht: ¹ Ich habe genug für mich.

2. Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüftet,

3. Und denke nicht: Wer will mir's wehren? Denn der Herr, der oberste Rächer, wird's rächen.

4. Denke nicht: Ich habe wohl mehr gesündigt, und ist mir nichts Böses widerfahren; denn der Herr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.

6. Denke auch nicht: Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will.

7. Er kann bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.

2) c. 18, 22.

8. Darum ² verzeuch nicht, dich zum Herrn zu befehlen, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern.

9. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und wird's rächen und dich verderben.

10. Auf unrecht Gut verlaß dich nicht, denn es hilft dich nicht, wenn die Anfechtungen kommen werden.

11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Herzen thun;

12. Sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bei einerlei Rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehst du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten; wo nicht, so halt dein Maul zu.

15. Denn Reden bringet Ehre, und Reden bringet auch Schande, und den Menschen fällt seine eigene Zunge.

16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zunge.

17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.

18. Achte nichts gering, es sey klein oder groß.

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freunde gram werdest; denn sol-

cher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Cap. 6.

2. Laß dich nicht zu klug dünken, jedermann zu tadeln,

3. Daß deine Blätter nicht verwelken, und deine Früchte verderben, und auch dermaleins werdest wie ein dürrer Baum.

4. Denn ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Spott.

5. Wiederum, wer alles zum Besten auslegt, der macht ihm viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.

6. Halt's mit jedermann freundlich; vertraue aber unter Tausenden kaum Einem.

7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Noth.

1) c. 37, 4.

8. Denn es sind viel ¹ Freunde, weil sie es genießen können; aber in der Noth halten sie nicht.

9. Und ist mancher Freund, der wird bald Feind; und wüßte er einen Mord auf dich, er sagt's nach.

10. Es sind auch etliche Eischfreunde, und halten nicht in der Noth.

11. Weil dir's wohl gehet, so ist er dein Geselle, und lebet in deinem Hause, als wäre er auch Hausherr.

12. Gehet dir's aber übel, so stehet er wider dich, und läßt sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte dich gleichwohl auch vor Freunden.

2) v. 16.

14. Ein treuer ² Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz.

15. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen.

3) c. 25, 12.

c. 27, 20.

16. Ein treuer ³ Freund ist ein Trost des Lebens, wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund.

17. Denn wer Gott fürchtet, dem wird's gelingen mit Freunden; und wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.

18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre guten Früchte.

20. Du mußt eine kleine Zeit um ihrentwillen Mühe und Arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer Früchte genießen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen; und ein Kuchloser bleibet nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter Prüfstein, und er wirft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wohl viel von der Weisheit, aber wissen wenig drum.

24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehre, und verachte nicht meinen Rath.

25. Ergieb deine Füße in ihre Fessel, und deinen Hals in ihre Halseisen.

26. Bücke deine Schultern und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.

27. Haltedich zu ihr von ganzem Herzen, und bleibe mit allen Kräften auf ihrem Wege.

28. Forche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden; und wenn du sie kriegest, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du Trost an ihr haben, und wird dir dein Leid in Freude gekehret werden,

30. Und ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrlich Kleid werden,

31. Sie hat eine güldene Krone mit einer Purpurhaube.

4) Epr. 1.9. 32. Dasselbige Kleid wirst du anziehen, und dieselbige ⁴ schöne Krone wirst du aufsetzen.

33. Liebes Kind, willst du folgen, so wirst du weise; und nimmst du es so zu Herzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie krigen; und wirst du deine Ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gern bei den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gern Gottes Wort, und merke die guten Sprüche der Weisheit.

36. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, zu dem komm mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bei ihm.

5) Pf. 1. 2. 37. Betrachte ⁵ immerdar Gottes Gebote, und gedenke stets an sein Wort; der wird dein Herz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest.

Cap. 7.

Thue nichts Böses, so widerfähret dir nichts Böses.

2. Halte dich vom Unrecht, so trifft dich nicht Unglück.

1) Epr. 22. 3. Säe ¹ nicht auf den Acker der Ungerechtig-
Ser. 4. 3. keit, so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.

2) c. 3. 22. f. 4. Dringe ² dich nicht in Aemter vor Gott, und ringe nicht nach Gewalt beim Könige.

5. Laß dich nicht dünken vor Gott, du seyst tüchtig gnug darzu, und laß dich nicht dünken beim Könige, du seyst weise gnug darzu.

6. Laß dich nicht verlangen Richter zu seyn, denn durch dein Vermögen wirst du nicht alles Unrecht zu Recht bringen; du möchtest dich entsetzen vor einem Gewaltigen, und das Recht mit Schanden fallen lassen.

7. Richtete nicht Aufruhr an in der Stadt, und hänge dich nicht an den Pöbel,

8. Auf daß du nicht tragen müßest zweifältige

Schuld, denn es wird keine ungestraft bleiben.

9. Denke auch nicht: Gott wird dafür mein groß Opfer ansehen, und wenn ich dafür dem allerhöchsten Gott opfere, so wird er's annehmen.

10. Wenn du ³ betest, so zweifele nicht;

11. Und sey nicht laß, Almosen zu geben.

12. Spotte des ⁴ Betrübten nicht; denn es ist einer, der kann beide, niedrigen und erhöhen.

13. Stifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund.

14. Gewöhne dich nicht an die Lügen; denn das ist eine schändliche Gewohnheit.

15. Sey nicht waschhaftig bei den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viel Worte.

16. Ob dir's sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk, das laß dich nicht verdrießen; denn Gott hat's so geschaffen.

17. Verlaß dich nicht drauf, daß der Hause groß ist, mit denen du übel thust;

18. Sondern gedenke, daß dir die Strafe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich von Herzen; denn ⁷ Feuer und Wärme ist Rache über die Gottlosen.

20. Uebergieb deinen Freund um keines Guts willen, noch deinen treuen Bruder um des besten Goldes willen.

21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen Frau, denn sie ist edler, weder kein Gold.

22. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halt nicht übel.

23. Einen frommen Knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frei werden kann.

24. Hast du Vieh, so warte sein, und trägt dir's Nutz, so behalt es.

25. Hast du Kinder, so zeuch sie, und beuge ihren Hals von Jugend auf.

26. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und verwöhne sie nicht.

27. Berathe deine Tochter, so hast du ein groß Werk gethan, und gieb sie einem vernünftigen Mann.

28. Hast du ein Weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstößen, und vertraue der Feindseligen nicht.

29. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen; und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist.

30. Und denke, daß du von ihnen geboren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, daß sie an dir gethan haben?

31. Fürchte den Herrn von ganzem Herzen, und halt seine Priester in allen Ehren. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen Kräften, und seine Diener verlaß nicht.

32. Summa:

Fürchte den ⁸ Herrn, und ehre den Priester;

3) Sac. 1,6

4) c. 4, 3.

5) Matth. 6, 7.

6) 1 Mos. 3, 17.

7) Jer. 66. 24.

8) Pf. 34. 10.

- 9) 3 Mos. 2, 3.
6 Mos. 12, 19.
- 10) c. 14, 16.
- 11) 2 Sam. 2, 5.
- 12) Röm. 12, 15.
- 13) 5 Mos. 32, 29.
33. Und gieb ihnen ihr Theil, wie⁹ dir geboten ist,
34. Von den Erstlingen und Schuldopfern
35. Und Hebofern, und was mehr geheiligt wird zum Opfer, und allerlei heilige Erstlinge.
36. Reiche¹⁰ dem Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest,
37. Und deine Wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen Menschen; ja¹¹ beweise auch an den Todten deine Wohlthat.
38. Laß die¹² Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen.
39. Beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen, denn um deswillen wirst du geliebet werden.
40. Was du thust, so¹³ bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun.

Cap. 8.

- 1) 2 Cor. 2, 6. f.
Gal. 6, 1.
- 2) Hiob 31, 29. f.
- 3) c. 6, 34, 35, 36.
- 4) c. 29, 7, f.
- 5) Epr. 6, 1, 11, 15.
1. Zanke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.
2. Zanke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwäge.
3. Denn viele lassen sich mit Gelde stechen, und es bewegt auch wohl der Könige Herz.
4. Zanke nicht mit einem Schwäzer, daß du nicht Holz zutragest zu seinem Feuer.
5. Scherze nicht mit einem groben Menschen, daß er dein Geschlecht nicht schmähe.
6. Rücke¹ dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert, und gedenke, daß wir alle noch Schuld auf uns haben.
7. Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden.
8. Freue² dich nicht, daß dein Feind stirbt; gedenke, daß wir alle sterben müssen.
9. Verachte nicht, was³ die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen.
10. Denn von ihnen kannst du etwas lernen, und wie du dich halten sollst gegen großen Leuten.
11. Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten, denn sie haben's auch von ihren Vätern gelernt.
12. Denn von ihnen kannst du lernen, wie du sollst antworten, wo es noth ist.
13. Blase dem Gottlosen nicht sein Feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.
14. Lege dich nicht an einen Lasterer, daß er dir keine Worte nicht verkehre.
15.⁴ Leihe nicht einem Gewaltigern, denn du bist; leihst du aber, so acht's als verloren.
16. Werde⁵ nicht Bürge über dein Vermögen; thust du's aber, so denke und bezahle.
17. Rechte nicht mit dem Richter, denn man spricht das Urtheil, wie er will.
18. Wandere nicht mit einem Tollkühnen, daß

er dich nicht in Unglück bringe; denn er richtet an, was er will: so mußt du dann um seiner Thorheit willen Schaden leiden.

19. Hadere nicht mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld; denn er achtet Blutvergießen wie nichts: wenn du dann keine Hülfe hast, so erwürget er dich.

20. Mit Narren halt keinen Rath, denn es gehet ihnen nicht zu Herzen.

21. Vor einem Fremden thue nichts, das dich hehl hat; denn du weißest nicht, was draus kommen möchte.

22. Offenbare dein Herz nicht jedermann, er möchte dir übel danken.

Cap. 9.

1. Eifere nicht über dein frommes Weib, denn solch hart Aufsehen bringet nichts Guts.

2. Laß deinem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.

3. Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewöhne¹ dich nicht zur Sängerin, daß sie dich nicht sahe mit ihren Reizen.

5. Siehe² nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.

6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine kommest.

7. Gasse nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winkel.

8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.

9. Denn³ schöne Weiber haben manchen be-
thöret;

10. Und böse Lust entbrennet davon, wie ein Feuer.

11. Sitze nicht bei eines andern Weibe,

12. Und herze dich nicht mit ihr,

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Herz nicht an sie gerathe, und deine Sinne nicht be-
thöret werden.

14. Uebergieb einen alten Freund nicht; denn du weißest nicht, ob du so viel am neuen kri-
gest.

15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß dich auch⁴ nicht bewegen den Gottlo-
sen in seinen großen Ehren; denn du weißt nicht, wie es ein Ende nehmen wird.

17. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen Vor-
nehmen; denn sie werden nimmermehr fromm bis in die Hölle hinein.

18. Halt dich von denen, so Gewalt haben zu tödten: so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so⁵ vergreif

1) Epr. 5, 3.

2) 1 Mos. 34, 1, 2. Hiob 31, 1. Matth. 5, 28.

3) 2 Sam. 11, 2. Subst. 12, 18. f.

4) Esth. 5, 11, 12.

5) Epr. 23, 2.

dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dich's am wenigsten versiehest;

20. Und wisse, daß du unter den Stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen Spitzen.

21. Erlerne mit allem Fleiß deinen Nächsten; und wo du Rath bedarfst, so such's bei weisen Leuten.

22. Und besprich dich mit den Verständigen, und ⁶richte alle deine Sachen nach Gottes Wort.

23. ⁷Gefelle dich zu frommen Leuten, und sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht.

Cap. 10.

24. Das Werk lobet den Meister, und einen weisen Fürsten seine Händel.

25. Es ist ein gefährlich Ding in einem Regiment um einen Schwäger, und ein jächer Wäscher wird zu Schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser Regent ist strenge, und wo eine verständige Obrigkeit ist, ¹da gehet es ordentlich zu.

2. Wie ²der Regent ist, so sind auch seine Amtleute; wie der Rath ist, so sind auch die Bürger.

3. Ein wüster König verderbet Land und Leute. Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt.

4. Das Regiment auf Erden stehet in Gottes Händen, derselbige giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.

5. Es stehet in Gottes Händen, daß einem Regenten gerathe, derselbige giebt ihm einen löblichen Kanzler.

6. Rache nicht genau alle Missethat, und fühle dein Muthlein nicht, wenn du strafen sollst.

7. Den Hoffärtigen ist beide Gott und die Welt feind, denn sie handeln vor allen beiden unrecht.

8. Um ³Gewalt, Unrecht und Geizes willen ⁴kommt ein Königreich von einem Volk auf's andere.

9. Was erhebet sich die arme ⁵Erde und Asche?

10. Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der Arzt schon lange dran flisset,

12. So gehet's doch endlich also: Heute König, morgen todt.

13. Und wenn der Mensch todt ist, so ⁶fressen ihn die Schlangen und Würme.

14. Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfällt, und sein Herz von seinem Schöpfer weicht.

15. Und Hoffart ⁷treibet zu allen Sünden, und wer drinnen steckt, der richtet viel Greuel an.

16. Darum hat der Herr allezeit den Hochmuth geschändet und endlich gestürzt.

17. Gott hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworfen, und demüthige drauf gesetzt.

18. Gott hat der stolzen Heiden Wurzel ausgerottet, und demüthige an ihre Stätte gepflanzt.

19. Gott hat der Heiden Land umgekehret und zu Grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen und verstorret, und ihren Namen vertilget auf Erden.

21. Daß die Leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen.

22. Der Mensch ist nicht böse geschaffen;

23. Sondern welcher Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; welcher aber Gottes Gebot übertritt, der wird zu Schanden.

24. Und die, so Gott fürchten, halten ihren Regenten in Ehren, darum behütet er sie.

25. Es soll sich beide der Reiche und Arme, der Große und Kleine, keines andern rühmen, ⁸denn daß sie Gott fürchten.

26. Es taugt ⁹gar nichts, daß man einen armen Verständigen verschmähet, und einen reichen Gottlosen ehret.

27. Fürsten, Herren und Regenten sind in großen Ehren; aber so groß ¹⁰sind sie nicht als der, so Gott fürchtet.

28. Einem weisen Knecht muß der Herr dienen, und ein vernünftiger Herr murret nicht drum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen Kopf in deinem Amt, und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines Thuns warte, dabei er gedeihet, denn sich viel vermessen, und dabei ein Bettler bleibe.

31. Mein Kind, in Widerwärtigkeit sey getrost, und troße auf dein Amt.

32. Denn wer an seinem Amt verzaget, wer will dem helfen? Und wer will den bei Ehren erhalten, der sein Amt selbst unehret?

33. Der Arme wird gehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güter willen.

34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem Armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die ¹Weisheit des Geringsen bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bei die Fürsten.

2. Du sollst niemand rühmen um seines großen Ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.

3. Denn die Diene ist ein kleines Bögelein, und giebt doch die aller süßeste Frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey

6) Job. 4.
20.

7) c. 6, 35.
c. 37, 15.

1) Spr. 28.
12.

2) 1 Kön. 12, 14.

3) Weisb.
6, 1.

4) Dan. 4,
24.

5) 1 Mof.
18, 27.

6) Hiob 17
14.

7) 1 Mof.
3, 5.

8) Jer. 9,
23, 24.

9) Sac. 2, 5.

6.

10) c. 25, 14.

1) 1 Mof.

41, 40.

9, 78, 70.

Dan. 2, 48.

nicht stolz in deinen Ehren; denn der Herr ist wunderbar in seinen Werken, und niemand weiß, was er thun will.

^{2) Luc. 1. 57.} 5. Viel² Tyrannen haben müssen herunter auf die Erde sitzen; und ist dem die Krone aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hätte.

6. Viel große Herren sind zu Boden gegangen, und gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest; erkenne es zuvor, und strafe es dann.

8. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörest, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde Sache, und sitze nicht bei unrechtem Urtheil.

Cap. 11.

10. **M**ein Kind, stecke dich nicht in mancherlei Handel; denn wo du dir mancherlei vornimmst, wirst du nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich hie und da sliest, so kommest du doch nicht heraus.

^{3) Pred. 9. 11.} 11. Mancher läßt's ihm sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wohl Hilfe bedürfte, ist darzu schwach und arm;

13. Den siehet Gott an mit Gnaden, und hilft ihm aus dem Elend, und bringet ihn zu Ehren, daß sich sein viele verwundern.

^{4) Hiob 1. 21.} 14. Es kommt alles⁴ von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

15. Den Frommen giebt Gott Güter, die da bleiben;

16. Und was er bescheret, das gedeihet immerdar.

17. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich.

18. Und denket, er habe etwas vor sich bracht,

^{5) Ps. 62. 11.} 19. Und spricht: Nun⁵ will ich gut Leben haben, essen und trinken von meinen Gütern; und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben.

^{6) Ps. 37. 3.} 20. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich drinnen, und⁶ beharre in deinem Beruf; und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten.

^{7) c. 2. 6.} 21. ⁷ Vertraue du Gott, und bleibe in deinem Beruf;

22. Denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

23. Gott segnet den Frommen ihre Güter, und wenn die Zeit kommt, gedeihen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilft mich's, und was habe ich dieweil?

25. Sprich nicht: ⁸ Ich habe genug, wie kann mir's fehlen?

^{9) c. 18. 25.} 26. Wenn⁹ dir's wohl gehet, so gedenke, daß dir's wieder übel gehen kann, und wenn dir's übel gehet, so gedenke, daß dir's wieder wohl gehen kann.

^{10) c. 17. 19.} 27. Denn¹⁰ der Herr kann einem jeglichen leichtlich vergelten im Tode, wie er's verdienet hat.

28. Eine böse Stunde machet, daß man aller Freude vergisset; und wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebet hat.

29. Darum sollst du niemand rühmen vor seinem Ende; denn was einer für ein Mann gewesen sey, das findet sich an seinen Nachkommen.

Cap. 12.

30. **S**erberge nicht einen jeglichen in deinem Hause, denn die Welt ist voll Untreu und List.

^{11) Luc. 11. 54.} 31. Ein falsch Herz ist wie ein Lockvogel auf dem Kloben, und¹¹ lauert, wie er dich fahen möge.

32. Denn was er Guts siehet, deutet er auf's ärgste; und das allerbeste schändet er auf's höchste.

33. Aus einem Funken wird ein groß Feuer, und der Gottlose höret nicht auf, bis er Blut vergieße.

34. Hüte dich vor solchen Buben, sie haben nichts Guts im Sinn, daß sie dir nicht eine ewige Schande anhängen.

35. Nimmst du einen Fremden zu dir ein, so wird er dir Unruhe machen, und dich aus deinem Eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Willst du Guts thun, so siehe zu, wem du es thust: so verdienst du Dank damit.

2. Thue dem Frommen Guts, so wird dir's reichlich vergolten; wo nicht von ihm, so geschieht's gewißlich vom Herrn.

3. Aber den¹ bösen Buben, die nicht danken für die Wohlthat, wird's nicht wohl gehen.

^{1) Sprüch. 17. 15.} 4. Gieb² dem Gottsfürchtigen, und erbarme dich des Gottlosen nicht.

^{2) 2 Cor. 14. c. 9. 6. 7. Gal. 6. 10} 5. Thue Guts dem Elenden, und gieb dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brod vor ihm, und gieb ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärket werde, und dich untertrete.

6. Du wirst noch einmal so viel Bosheit durch ihn empfangen, als du ihm Guts gethan hast. Denn der Allerhöchste ist den Gottlosen feind, und wird die Gottlosen strafen.

7. Wenn's einem wohl gehet, so kann man keinen Freund recht erkennen; wenn's aber übel gehet, so kann sich der Feind auch nicht bergen.

8. Denn wenn's einem wohl gehet, das dreuht seinen Feind; wenn's aber übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm.

9. Traue deinem Feinde nimmermehr.
 10. Denn gleichwie das Eisen immer wieder rostet, also läßt er auch seine Dücke nicht.
 11. Und ob er sich schon neiget und bücket, so halt doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig.
 12. Zueh ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstoße, und trete an deine Statt. Sehe ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem Stuhl trachte, und zuletzt an meine Worte denken müssest, und dich dann gereuen wird.
 13. Gleich als wenn ein Schlangenbeschwörer gebissen wird, das jammert niemand, so wenig als das, so einer mit wilden Thieren umgeheth, und von ihnen zerrissen wird: also gehet's dem auch, der sich an die Gottlosen hänget, und sich in ihre Sünden menget.
 14. Er bleibet wohl eine Weile bei dir; aber wenn du strachelst, so beharret er nicht.
 15. Der ³ Feind giebt wohl gute Worte, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich,
 16. Kann auch ⁴ darzuweinen: aber im Herzen denket er, wie er dich in die Grube fälle; und kriegt er Raum, so kann er deines Bluts nicht satt werden.
 17. Will dir jemand Schaden thun, so ist er der erste,
 18. Und stellet sich, als wollte er dir helfen, und fället dich meuchlings.
 19. Seinen ⁵ Kopf wird er schütteln und in die Faust lachen, dein spotten und das Maul aufwerfen.

Cap. 13.

1. **W**er ¹ Pech angreift, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum Hoffärtigen, der lernet Hoffart.
 2. Geselle dich nicht zum Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich.
 3. Was soll dir der irdene Topf bei dem ehernen Topf? denn wo sie an einander stoßen, so zerbricht er.
 4. Der Reiche thut Unrecht, und ² trozet noch darzu; aber der Arme muß leiden, und darzu danken.
 5. So lang du ihm nütze bist, braucht er dein; aber wenn du nicht mehr kannst, so läßt er dich fahren.
 6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirdest.
 7. Wenn er dein bedarf, kann er dich sein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und giebt dir die besten Worte, und spricht: Bedarfst du etwas?
 8. Und ladet dich einmal oder drei zu Gast betrüglich, bis er dich um das Deine bringe, und spottet dein zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine Noth siehet, läßt er dich doch fahren, und ³ schüttelt den Kopf über dich. 3) c. 12, 19.
 10. Darum siehe zu, daß dich deine Einfältigkeit nicht betrüge
 11. Und in Unglück bringe.
 12. Wenn dich ein Gewaltiger will zu sich ziehen, so weigere dich; so wird er dich desto mehr zu sich ziehen.
 13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest; fleuch's auch nicht zu sehr, daß man dich zur Noth brauchen könne.
 14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befiehlt; aber verlaß dich nicht drauf, daß er dir sehr gemein ist; denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen Geberden holet er dich aus.
 15. Wenn er ungnädig wird, so bleibet's nicht bei solchen freundlichen Worten,
 16. Und scherzet nicht mit Strafen und Gefängniß.
 17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor;
 18. Du lebest in großer Fahr.
 19. Ein ⁴ jeglich Thier hält sich zu seines gleichen: 4) c. 27, 10.
 20. So soll ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen.
 21. Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet.
 22. Wie Hyäna mit dem Hunde sich gesellet, also auch der Reiche mit dem Armen.
 23. Wie der Löwe das Wild frisset in der Heide, so fressen die Reichen die Armen.
 24. Wie dem Hoffärtigen unwerth ist, was gering ist, also ist der Arme dem Reichen auch unwerth.
 25. Wenn der Reiche fallen will, so helfen ihm seine Freunde auf; wenn der Arme fället, stoßen ihn auch seine Freunde zu Boden.
 26. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen; wenn er sich mit Worten vergriffen hat, so muß man's lassen recht seyn.
 27. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kann man's aufmußen; und wenn er gleich weißlich redet, so findet's doch keine Statt.
 28. Wenn ⁵ der Reiche redet, so schweigt jedermann, und sein Wort hebt man in den Himmel. 5) Ps. 73, 9.
 29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.
 30. Reichthum ist wohl gut, wenn man es ohne Sünde brauchet; aber Armuth des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.
 31. Was einer im Sinn hat, das siehet man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.
 32. Hat er Gutes im Sinn, so siehet er fröh-

3) Ser. 41.

6.

4) Richt. 14.

16.

5) c. 13, 9.

1) 5 Mos.

7, 2. f.

2) Ps. 73, 9.

5) Ps. 73, 9.

lich auf; wer aber mit heimlichen Tücken um-
gehet, kann nicht Ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem, der nicht bösen
Rath giebt, und davon nicht böß Gewissen hat.

2. Wohl dem, ¹ der kein böß Gewissen hat,
und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Cap. 14.

3. Einem ² Lauser stehet's nicht wohl an,
daß er reich ist; und was soll Geld
und Gut einem kargen Hunde?

4. Wer viel sammelt, und ihm selber nichts
Guts thut, ³ der sammelt's andern, und andere
werden's verprassen.

5. Wer ihm selber nichts Guts thut, was sollte
der andern Gutes thun? Er wird seines Guts
nimmer froh.

6. Es ist ⁴ kein schändlicher Ding, denn daß
einer ihm selbst nichts Guts gönnet; und das
ist die rechte Plage für seine Bosheit.

7. Thut er etwas Guts, so weiß er freilich
nichts drum, und zuletzt wird er ungeduldig
drüber.

8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen
mag, daß man den Leuten Guts thut, sondern
wendet sein Angesicht weg, und erbarmet sich
niemand's.

9. Ein ⁵ vortheilischer Mensch läßt ihm nimmer
genügen an seinem Theil, und kann vor
Geiz nicht gedeihen.

10. Ein ⁶ Neidischer siehet nicht gern essen, und
thut ihm wehe, wenn er soll Essen geben.

11. Mein Kind, thue dir selbst Guts von dem
Deinen, und gieb dem Herrn Opfer, die ihm ge-
bühren.

12. Gedenke, daß der Tod nicht säumet; und
du weißt ja wohl, was du für einen Bund mit
dem Tode hast.

13. Thue Guts dem Freunde vor deinem En-
de, und ⁷ reiche dem Armen nach deinem Vermö-
gen.

14. Vergiß ⁸ der Armen nicht, wenn du den
fröhlichen Tag hast; so wird dir auch Freude
widerfahren, die du begehrest.

15. Du mußt doch deinen ⁹ sauern Schweiß
andern lassen, und deine Arbeit den Erben über-
geben.

16. Sieh ¹⁰ gern, so wirst du wieder empfahen,
und heilige deine Seele.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du aus-
gezehret.

18. Alles ¹¹ Fleisch verschleißt wie ein Kleid;
denn es ist der alte Bund: Du mußt sterben!

19. Gleichwie die ¹² grünen Blätter auf einem
schönen Baum etliche abfallen, etliche wieder
wachsen: also gebets mit den Leuten auch; et-
liche sterben, etliche werden geboren.

20. All ¹³ vergänglich Ding muß ein Ende
nehmen;

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit
dahin.

Cap. 15.

22. Wohl dem, der ¹⁴ stets mit Gottes
Wort umgehet, und dasselbe aus-
leget und lehret,

23. Der's ¹⁵ von Herzen betrachtet, und gründ-
lich verstehen lernet, und der Weisheit immer
weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo
sie hingehet,

24. Und kucket zu ihrem Fenster hinein, und
horchet an der Thür,

25. Suchet Herberge nahe bei ihrem Hause,
und richtet an ihrer Wand seine Hütte auf, und
ist ihm eine gute Herberge.

26. Er bringet seine Kinder auch unter ihr
Dächlein, und bleibet unter ihrer Laube.

27. Darunter wird er vor der Hitze beschir-
met, und ist ihm eine herrliche Wohnung.

Cap. 15. v. 1. Solches thut niemand, denn
der den Herrn fürchtet; und wer sich an Gottes
Wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mut-
ter, und wird ihn empfahen, wie eine junge
Braut.

3. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstan-
des, und wird ihn tränken mit Wasser der Weis-
heit.

4. Dadurch wird er stark werden, daß er fest
stehen kann, und wird sich an sie halten, daß er
nicht zu Schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seine Nächsten,
und wird ihm seinen Mund aufthun in der Ge-
meine.

6. Sie wird ihn krönen mit Freude und Won-
ne, und mit ewigem Namen begaben.

7. Aber die Narren finden sie nicht, und die
Gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den Hoffärtigen, und
die Heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein Gottloser kann nichts rechts lehren,
denn es kommt nicht von Gott.

10. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weis-
heit, so giebt Gott Gnade darzu.

11. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht
gelehret, so hat's Gott gethan. Denn was er
hasset, das sollst du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht
gelehret, so hat er mich betrogen. Denn er darf
keines Gottlosen.

13. Denn der Herr hasset alle Abgöttereie, und
wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er ¹ hat den Menschen von Anfang ge-
schaffen, und ihm die Wahl gegeben.

15. Willst du, so halte die Gebote, und thue,
was ihm gefällt, in rechtem Vertrauen.

16. Er hat dir Feuer und Wasser vorgestellt;
greif, zu welchem du willst.

1) 1 Mos. 27.
6.

2) c. 31. 29.

3) 1 Pf. 49.
11.4) 1 Spr. 11.
17.5) 1 Spr. 27.
21.

6) c. 31. 14.

7) 1 Job. 4.
7.8) 1 Luc. 16.
19. f.9) 1 1 Mos. 3.
19.10) 1 Spr. 6.
38.11) 1 1 Petr. 1.
24. 1c.12) 1 1 Petr. 1.
24. 1c.13) 1 1 Job. 2.
17.

14) 1 Pf. 1. 2.

15) 1 Spr. 2.
2. 3. 4.1) 1 Mos. 2.
7. 16. 17.

- 2) Jer. 21, 8. 17. Der² Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden.
18. Denn die Weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig,
19. Und³ siehet alles;
3) c. 23, 28. 20. Und⁴ seine Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß wohl, was recht gethan oder Heuchelei ist.
4) Ps. 34, 16. 21. Er⁵ heißet niemand gottlos seyn, und erlaubet niemand zu sündigen.
5) Ps. 5, 5.

Cap. 16.

1. Freue dich nicht, daß du viel ungerathene Kinder hast, und poche nicht drauf, daß du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.
2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr Vermögen.
3. Denn es ist besser ein fromm Kind, denn tausend gottlose.
4. Und ist besser, ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.
5. Ein frommer Mann kann einer Stadt aufhelfen; aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Deß habe ich mein Tage viel gesehen, und noch viel mehr gehöret.
7. Das Feuer verbrannte den ganzen Haufen der Gottlosen, und der Zorn ging an über die Ungläubigen.
8. Er verschonete der alten Riesen nicht, die mit ihrer Stärke zu Boden gingen.
9. Er schonete auch nicht derer, bei welchen Lot ein Fremdling war, sondern¹ verdammete sie um ihres Hochmuths willen,
10. Und verderbete das ganze Land ohne alle Barmherzigkeit, die es mit Sünden übermachtet hatten.
11. Also hat er wohl² sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren; wie sollte denn ein einiger Ungehorsamer ungestraft bleiben?
12. Denn er ist³ wohl barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen, und straft auch greulich. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Strafe, und⁴ richtet einen jeglichen, wie er's verdienet.
13. Der Gottlose wird mit seinem Unrecht nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht außen bleiben.
14. Alle Wohlthat wird ihre Stätte finden; und einem⁵ jeglichen wird widerfahren, wie er's verdienet hat.
15. Sprich nicht: ⁶ Der Herr siehet nach mir nicht; wer fraget im Himmeln nach mir?
16. Unter so großem Haufen denket er an mich nicht; was bin ich gegen so großer Welt?
17. Denn siehe, der ganze Himmel allenthalben, das Meer und Erde beben;

18. Berg und Thal⁷ zittern, wenn er heim sucht: sollte er denn in dein Herz nicht sehen?
19. Aber was er thun will, das siehet niemand, und das Wetter, so vorhanden ist, merket kein Mensch.
20. Und er kann viel thun, deß sich niemand versiehet. Und wer kann's aussagen und ertragen, so er richtet?
21. Aber solch Drauen ist zu weit aus den Augen;
22. Und wenn's ein roher Mensch höret,⁸ bleibet er doch bei seiner Thorheit und bei seinem Irrthum.

Cap. 17.

23. Mein Kind, gehorche mir, und lerne Weisheit, und merke auf meine Worte mit Ernst.
24. Ich will dir eine gewisse Lehre geben, und dich klärllich unterrichten.
25. Gott⁹ hat von Anfang seine Werke wohl geordnet,
26. Und einem jeglichen sein eigen Werk gegeben.
27. Unterhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten,
28. Und keins das andere hindere, sondern sind immerdar seinem Befehl gehorsam.
29. Weiter hat er auch auf die Erde gesehen, und sie mit seinen Gütern erfüllet.
30. Und machet das Erdreich voll Thiere, welche wieder unter die Erde kommen.
Cap. 17. v. 1. Gott hat den Menschen geschaffen aus der Erde,
2. Und¹ machte ihn wieder zur Erde;
3. Und bestimmte ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuf sie beide, ein jegliches zu seiner Art, und² machte sie nach seinem Bilde.
4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über Thiere und Vögel.
5. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, und Verstand und Erkenntniß.
6. Und zeigte ihnen beide Gutes und Böses,
7. Und hat sie vor andern Thieren sonderlich angesehen,
8. Ihnen zu zeigen seine große Majestät.
9. Er hat sie gelehret, und ein Gesetz des Lebens gegeben.
10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte offenbaret.
11. Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herrliche Stimme gehöret.
12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht; und befahl einem jeglichen seinen Nächsten.
13. ³ Ihr Wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen.

7) 2 Petr. 3, 10.

8) Ps. 10, 4.

9) 1 Mos. 1, 1, 7.

1) 1 Mos. 3, 19.

2) Col. 3, 10.

3) c. 23, 29.

- 4) Röm. 13, 1. 2c.
5) 1 Sam. 8, 7.
6) c. 23, 28.
7) Matth. 25, 41. f.
8) Matth. 11, 28.
9) c. 21, 1.
10) 1 Joh. 5, 21.
11) Pf. 6, 6.
12) Pf. 103, 17.
13) 1 Mos. 8, 21.
14) c. 10, 9.
1) 1 Mos. 1, 31.
2) Dan. 9, 7.
14. In allen Landen⁴ hater Herrschaften geordnet;
15. Aber über Israel ist er selbst⁵ Herr worden.
16. Alle ihre Werke sind vor ihm so offenbar wie die Sonne, und⁶ seine Augen sehen ohne Unterlaß all ihr Wesen.
17. Auch sind alle ihre Bosheiten ihm unverborgnen, und alle ihre Sünden sind vor ihm offenbar.
18. Er behält die Wohlthat des Menschen wie einen Siegelring, und die guten Werke wie einen Nagapfel.
19. Und zuletzt wird er aufwachen, und⁷ einem jeglichen vergelten auf seinen Kopf, wie er's verdienet hat.
20. Aber die sich bessern, läßt er zu Gnaden kommen, und⁸ die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.
21. So bekehre dich nun zum Herrn, und laß dein sündlich Leben.
22. Bitte⁹ den Herrn, und höre auf vom Bösen.
23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht,
24. Und hasse mit Ernst die¹⁰ Abgötterei.
25. Wer¹¹ will den Höchsten loben in der Hölle?
26. Denn allein die Lebendigen können loben; die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.
27. Darum lobe den Herrn, dieweil du lebest und gesund bist.
- Cap. 18.**
28. **W**ie ist die¹² Barmherzigkeit des Herrn so groß, und läßt sich gnädig finden denen, so sich zu ihm bekehren!
29. Denn was kann doch ein Mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?
30. Was ist heller, denn die Sonne? noch muß sie vergehen; und was¹³ Fleisch und Blut dichtet, das ist ja böß Ding.
31. Er siehet die unmäßige Höhe des Himmels; aber alle¹⁴ Menschen sind Erde und Staub.
Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebet, alles¹ was der macht, das ist vollkommen.
2. Der Herr² ist allein gerecht, niemand kann seine Werke aussprechen. Wer kann seine große Wunder begreifen?
3. Wer kann seine große Macht messen?
4. Wer kann seine große Barmherzigkeit erzählen?
5. Man kann sie weder wehren noch mehren, und kann seine große Wunder nicht begreifen.
6. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes gethan hat, so ist's noch kaum angefangen; und wenn er meineth, er hab's vollendet, so fehlet es noch weit.
7. Denn was ist der Mensch? Wozu taugt er? Was kann er frommen oder Schaden thun?
8. Wenn er³ lange lebet, so lebet er hundert Jahr. Gleichwie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer, so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit.
9. Darum hat⁴ Gott Geduld mit ihnen, und schüttet seine Barmherzigkeit aus über sie.
10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des Todes seyn müssen.
11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.
12. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten, aber⁵ Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt.
13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein Hirte seiner Heerde.
14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen und fleißig Gottes Wort hören.
15. Mein Kind, wenn du⁶ jemand Guts thust, so mache dich nicht unnütze; und wenn du etwas giebst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten.
16. Der Thau kühlet die Hitze; also ist ein gut Wort besser, denn die Gabe.
17. Ja ein Wort ist oft angenehmer, denn eine große Gabe; und ein holdseliger Mensch giebt sie alle beide.
18. Ein Narr aber rückt's einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdriesslich.
19. Lerne zuvor selbst, ehe du andere lehrest.
20. Hilf dir zuvor selber, ehe du andere arzneiest.
21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest; so wirst du Gnade finden, wenn andere gestraft werden.
22.⁷ Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.
23. Und willst du Gott dienen, so laß dir's einen Ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest.
24. Gedenke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon mußt.
25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder hungern kann; und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kann.
26. Denn es kann vor Abends wohl anders werden, weder es am Morgen war; und solches alles geschieht bald vor Gott.
- 3) Pf. 90, 10.
4) Luc. 13, 7. 8.
5) Pf. 145, 9.
6) c. 20, 15.
7) c. 5, 8.

27. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor Sünden, weil er noch sündigen kann.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche Weisheit an; und wer sie frigt, der lobet sie.

29. Wer solche Lehre recht gelernet hat, der kann sich weislich halten, und wohl davon reden zur Besserung.

Cap. 19.

8) 1 Mos. 4. 7.
Rom. 6, 12.

30. Folge ⁸ nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

31. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

32. Sey nicht ein Prasser, und gewöhne dich nicht zum Schlemmen,

33. Auf daß du nicht zum Bettler werdest, und wenn du nimmer Geld im Säckel hast, auf Bucher nehmen müßest.

Cap. 19. v. 1. Ein Arbeiter, der sich gern voll säuft, der wird nicht reich; und wer ein Geringes nicht zu Rathe hält, ¹ der nimmt für und für ab.

1) Luc. 15, 14. 15.

2. Wein und ² Weiber bethören die Weisen.

3. Und die sich an Huren hängen, werden wild, und frigen Motten und Würme zu Lohn, und verdorren den andern zum merklichen Exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen läßt, selbst Schaden.

5. Wer sich freuet, daß er Schalkheit treiben kann, der wird veracht; wer aber solche unnütze Schwäger hasset, der verhütet Schaden.

6. Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn Schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst's weder Freund noch Feind sagen.

8. Und offenbar's nicht, wo du es ohne böß Gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wohl zu und merket drauf, aber man hasset dich gleichwohl.

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig Gewissen; denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will.

12. Wenn ein Wort im Narren steckt, so ist's eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfte steckt.

3) Matth. 18, 15.

13. ³ Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat er's nicht gethan; oder hat er's gethan, daß er's nicht mehr thue.

14. Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat er's nicht geredt; hat er's aber geredt, daß er's nicht mehr thue.

15. Sprich deinen Freund drum an, denn man leuget gern auf die Leute; darum glaube nicht alles, was du hörest.

16. Es entfähret oft einem ein Wort, und mei-

net's doch nicht also; denn ⁴ wer ist, dem nicht zuweilen ein Wort entfähret? ^{4) Jac. 3, 2.}

17. Sprich deinen Nächsten drum an, ehe du mit ihm pochest, und denke an Gottes Gebot.

18. Denn die ⁵ Furcht Gottes macht weislich thun in allen Sachen, und Gottes Gebot lehret klüglich fahren in allem Handel. ^{5) Ps. 111, 10.}

19. Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit;

20. Sondern es ist eine Bosheit und Abgötterei, und eitel Thorheit und Unweisheit.

21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung.

22. Es ist mancher scharfsinnig, und doch ein Schalk, und kann die Sache drehen, wie er's haben will.

23. Der selbige Schalk kann den Kopf hängen und ernsthaft sehen, und ist doch eitel Betrug.

24. Er schlägt die Augen nieder, und horchet mit Schalksohren; und wo du nicht Acht auf ihn hast, so wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir Schaden zu thun, so ⁶ wird er dich doch, wenn er seine Zeit siehet, berücken. ^{6) 2 Sam. 13, 28.}

26. Man siehet's einem wohl an, und ein Verünftiger merket den Mann an seinen Geberden.

27. Denn seine Kleidung, Lachen und Gang zeigen ihn an.

Cap. 20.

1. **E**s straft einer oft seinen Nächsten zur Unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frei strafen, denn heimlich Haß tragen.

3. Und wer's zu Dank annimmt, dem bringet's Frommen.

4. Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget darum, daß er sich nicht kann verantworten:

6. Ein anderer aber ¹ schweiget und wartet seiner Zeit. ^{1) Pred. 3, 7.}

7. Ein weiser Mann schweiget, bis er seine Zeit ersiehet; aber ein jäher Narr kann der Zeit nicht erharren.

8. Wer ² viel plaudert, der machet sich feindselig, und wer sich viel Gewalts annahmet, dem wird man gram. ^{2) Spr. 10, 19.}

9. Es glückt manchem in bösen Sachen, aber es gedeihet ihm zum Verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da er's übel anleget; dagegen giebt einer, da er's sehr wohl anleget.

3) c. 10, 17. 11. ³ Wer sehr pranget, der verdirbet drüber; wer sich aber drückt, der kommt empor.

12. Mancher kauft am ersten wohlfeil, aber hernach muß er's theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser Mann macht sein Geschenk werth mit lieblichen Worten; aber was die Narren schenken, machen sie selbst unwerth.

14. Des Narren Geschenk wird dir nicht viel frommen; denn mit einem Auge giebt er, und mit sieben Augen siehet er, was er dafür kriegt.

4) c. 18, 19. c. 41, 28. 15. Er giebt wenig, und ⁴ rückt einem viel auf, und schreit's aus, als ein Weinrufer.

16. Heute leihet er, morgen will er's wieder haben. Das sind feindselige Leute.

17. Der Narr klagt: Mir ist niemand treu, niemand dankt mir für meine Wohlthat.

18. Auch die mein Brod essen, reden nichts Guts von mir.

19. D wie oft und von vielen wird er verspottet!

6) Apof. 20, 9. 20. Er fällt fährlicher durch solche Rede, denn so er ² vom Söller siele: also gehet's den Bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäscht immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein Narr schon etwas Guts redet, so taugt es doch nicht; denn er redet's nicht zu rechter Zeit.

23. Manchem wehret seine Armuth, daß er nichts Uebels thut; davon hat er den Vortheil, daß er kein böß Gewissen hat.

24. Mancher thut lieber das Aergste, denn daß er seine Ehre verliere, und thut's um gottloser Leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu unrechten Sachen, und eben damit kriget er ihn zum Feinde.

26. Die Lüge ist ein häßlicher Schandflecken an einem Menschen, und ist gemein bei ungezogenen Leuten.

27. Ein Dieb ist nicht so böße, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnet; aber zuletzt kommen sie beide an den Galgen.

28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding; und er kann nimmermehr zu Ehren kommen.

6) 1 Mof. 41, 38, f. 29. Ein ⁶ weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren durch seine weise Rede, und ein kluger Mann ist lieb und werth bei Fürsten.

7) Epr. 12, 11. c. 28, 19. 30. Wer ⁷ seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Haufen groß; und wer bei Fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kann viel Bösem vorkommen.

8) 2 Mof. 23, 8. 31. ⁸ Geschenke und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Zaum in's Maul, daß sie nicht strafen können.

32. Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen

läßt, und ein vergrabener Schatz, wozu sind sie beide nütze?

33. Es ist besser, daß sich der Unweise vertriebe, denn der Weise.

Cap. 21.

1. **M**ein Kind, hast du gesündigt, ¹ so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden.

2. ² Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.

3. Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen.

4. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharf Schwerdt, und verwundet, daß niemand heilen kann.

5. Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden, und wer ³ stolz ist, kommt zuletzt von Haus und Hofe.

6. Denn so bald ⁴ der Elende ruft, so höret's Gott, und die Rache wird eilend kommen.

7. Wer ihm nicht sagen läßt, der ist schon auf der Bahn des Gottlosen; und wer Gott fürchtet, der nimmt's zu Herzen.

8. Wer aber noch darzu troget, den siehet Gott von fern, und ein Kluger merket wohl, daß er untergehen will.

9. Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe.

10. Die ⁵ Kotte der Gottlosen ist wie ein Haufen Bergs, das mit Feuer verzehret wird.

11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinen Pflaster, des Ende der Hölle Abgrund ist.

12. Wer Gottes Gebot hält, der folget seinem eigenen Kopf nicht.

13. Und Gott ⁶ mit Ernst fürchten, ist Weisheit.

14. Wo nicht Vernunftinnen ist, das läßt sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel Unglücks an.

16. Eines weisen Mannes Lehre fleußt daher, wie eine Fluth, und wie eine lebendige Quelle.

17. Des Narren Herz ist wie ein Topf, der darinnen, und kann keine Lehre halten.

18. Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus; höret sie aber ein Muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die Rede des Narren drückt wie eine Last auf dem Wege; aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im Rath hat man Acht, was der Weise redet; und was er redet, das gilt.

21. Des Narren Rede siehet wie ein eingefallen Haus, und des Unverständigen Rath kann man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den Narren ziehen will, so

1) c. 17, 22.

2) 1 Mof. 39, 10. 2 Tim. 2, 22.

3) c. 10, 17. 18.

4) Ps. 34, 7.

5) 1 Mof. 19, 24. Jer. 1, 31.

6) c. 18, 23.

stellet er sich, als wollte man ihm Fessel an Hände und Füße legen.

23. Aber ein Weiser achtet's für einen gülden Schmuck, und für ein Geschmeide am rechten Arm.

24. Ein Narr läuft frei einem in's Haus; aber ein Vernünftiger scheuet sich.

25. Ein Narr kucktet frei einem zum Fenster hinein; aber ein Vernünftiger bleibet draußen stehen.

26. Es ist eine Unvernunft, einem an der Thür horchen, ein Vernünftiger hielt's für eine Schmach.

27. Die unnützen Wäscher plaudern, das nichts zur Sache dienet; die Weisen aber bewägen ihre Worte mit der Goldwage.

28. Die Narren haben ihr Herz im Maul; aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.

29. Ein Narr lachet überlaut; ein Weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der Gottlose einem Schalk fluchet, so fluchet er ihm selber.

31. Die Dyrnbläser thun ihnen selbst Schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Cap. 22.

1. Ein fauler Mensch ist gleich wie ein Stein, der im Koth liegt;

2. Wer ihn aufhebt, der muß die Hände wider wischen.

3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre.

4. Eine vernünftige Tochter kriegt wohl einen Mann; aber eine ungerathene Tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren Vater.

5. Und welche wild ist, die ist beide dem Vater und dem Mann eine Unehre, und wird von beiden gehasset.

6. Eine Rede, so zur Unzeit geschieht, reimet sich eben wie ein Saitenspiel, wenn einer traurig ist. Grafe und Lehre soll man zu rechter Zeit üben.

7. Wer einen Narren lehret, der sliacket Scherben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tiefen Schlaf wecket.

8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlafenden.

9. Wenn's aus ist, so spricht er: Was ist's?

10. Ueber einen Todten pflegt man zu trauern, denn er hat das Licht nicht mehr; aber über einen Narren sollte man trauern, daß er keinen Verstand hat.

11. Man soll nicht so sehr trauern über den Todten; denn er ist zur Ruhe kommen.

12. Aber des Narren Leben ist ärger, denn der Tod.

13. Sieben Tage trauert man über einen

Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht viel um mit einem Unverständigen.

15. Halt dich von ihm, daß du nicht in einen Schweiß geführet und von seinem Unflath besflecket werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit Frieden, und kommst nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

17. Was ist schwerer, denn Blei? Und wie will man einen Narren anders heißen, denn Blei?

18. Es ist leichter, Sand, Salz und Eisen

tragen, denn einen unverständigen Menschen.

19. Gleichwie ein Haus, das fest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom Sturmwind: also auch ein Herz, das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken.

20. Gleichwie der schöne Dünch an der schlechten Wand wider den Regen,

21. Und ein Zaun auf hohem Berge wider den Wind nicht kann bestehen:

22. Also stehet das blöde Herz des Narren in seinem Vornehmen wider kein Erschrecken.

23. Wenn man das Auge drückt, so gehen Thränen heraus;

24. Und wenn man einem das Herz trifft, so läßt er sich's merken.

25. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg; und wer seinen Freund schmäheth, der zertrennet die Freundschaft.

26. Wenn du gleich ein Schwerdt zückest über deinen Freund, so machest du es nicht so böse (als mit Schmähungen).

27. Denn ihr könnet wohl wieder Freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kann alles versöhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, Offenbarung der Heimlichkeit, und böse Tücke. Solche Stücke verjagen den Freund.

28. Bleib treu deinem Freunde in seiner Armut, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenn's ihm wohl gehet.

29. Halt fest bei ihm, wenn's ihm übel gehet, auf daß du seines Glückes auch genießen mögest.

30. Der Rauch und Dampf gehet vorher, wenn ein Feuer brennen will; also kommt's vom Schmähungen zum Blutvergießen.

31. Schäme dich nicht, deinen Freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Widerfähret dir etwas Böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wer's höret.

Cap. 23.

33. Daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch

7) c. 39, 11.

1) Spr. 17, 25.

2) c. 38, 16.

3) 1 Thess. 4, 13.

4) 1 Mof. 50, 10.

5) Spr. 27, 3.

6) Matth. 7, 25.

7) c. 27, 23, 21.

8) c. 28, 28, 9) f. 141, 3.

nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete!

Cap. 23. v. 1. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lasterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. Daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und ich meiner nicht schonete, wo ich fehlte,

3. Auf daß ich nicht Sünde anrichtete und großen Irrthum stiftete, und viel Uebels beginne, damit ich nicht untergehen müste vor meinen Feinden, und ihnen zum Spott würde.

4. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens,
5. Behüte mich vor unzüchtigem Gesicht, und wende von mir alle bösen Lüste.

6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten Herzen.

7. Lieben Kinder, lernet das Maul halten; denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen,

8. Wie die Gottlosen und Lasterer und die Stolzen dadurch fallen.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu führen.

10. Denn gleichwie ein Knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist:

11. Also kann der auch nicht rein von Sünden seyn, der oft schwöret und Gottes Namen führet.

12. Wer oft schwöret, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

13. Schwöret² er, und verstehet's nicht, so sündigt er gleichwohl; und verstehet er's, und veracht's, so sündigt er zwiefältig:

14. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestraft werden.

15. Es ist auch ein tödtlicher Fluch; davor behüte Gott das Haus Jakob!

16. Und die Gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

17. Gewöhne deinen Mund nicht zu leichtfertigen Schwören; denn es kommt aus bösem Vornehmen.

18. ³ Vergiß nicht deines Vaters und deiner Mutter Lehre, so wirst du unter den Herren sitzen.

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden, daß du nicht gewohnest der Narrheit, und zulezt wolltest, ⁴ du wärest nie geboren, und verfluchtest den Tag deiner Geburt.

20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der besfert sich sein Lebtag nicht.

21. Das andere Mal sündigen, das ist zu viel; das dritte Mal bringet die Strafe mit sich.

22. Wer in der Brunst stecket, der ist wie ein

brennend Feuer, und hört nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruhe an seinem Leibe, bis er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen Menschen ist alle Speise süße, und läßt nicht ab, bis er's erfülle.

25. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und ⁵ denkt bei sich selbst: Wer siehet mich?

26. Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand siehet; wen soll ich scheuen? ⁶ der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht;

27. Solcher ⁷ scheuet allein der Menschen Augen,

28. Und denkt nicht, daß die ⁸ Augen des Herrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel.

29. Alle Dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe Mann wird öffentlich in der Stadt gestraft werden.

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sich's am wenigsten versiehet.

32. Also wird's auch gehen dem Weibe, die ihren Mann verläßt, und einen Erben von einem andern kriegt.

33. Erstlich ⁹ ist sie dem Gebot Gottes ungehorsam; zum andern sündigt sie wider ihren Mann; zum dritten bringet sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern.

34. Diese wird man aus der Gemeine werfen, und ihre Kinder müssen ihr entgelten.

35. Ihre Kinder werden ¹⁰ nicht wurzeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen.

36. Sie läßt ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget.

37. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auf Gottes Gebot achten.

Cap. 24.

1. Die Weisheit preiset sich, und unter dem Volk rühmet sie sich.

2. Sie prediget in der Gemeine Gottes,

3. Und lobet sich in seinem Reich,

4. Und spricht also: ¹ Ich bin Gottes Wort,

5. Und schwebe über der ganzen Erde, wie die Wolken.

6. Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein Stuhl in den Wolken.

7. Ich allein bin ² allenthalben, so weit der Himmel ist,

8. Und so tief der Abgrund ist,

9. Allenthalben im Meer, allenthalben auf Erden,

10. Unter allen Leuten, unter allen Heiden.

5) Hiob 24, 15. 16.

6) c. 16, 15. Pf. 94, 7.

7) Joh. 3, 20.

8) Hebr. 4, 13.

1) 2 Mof. 20, 7. 11.

2) 3 Mof. 5, 4.

3) c. 3, 3.

4) Hiob 3, 3.

9) 3 Mof. 20, 10. 5 Mof. 22, 22. Joh. 8, 5.

10) Weisb. 3, 16.

1) Joh. 1, 1. 1 Joh. 1, 1. Offenb. 19, 13.

2) Weisb. 1, 7.

11. Bei diesen allen habe ich Wohnung gesucht, daß ich etwa Statt fünde.

12. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, bestellte mir eine Wohnung, und sprach:

13. In Jakob sollst du wohnen, und Israel soll dein Erbe seyn.

3) Epr. 8.
22.
14. Vor³ der Welt, von Anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der Hütte gedienet,

15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stätte krigt, und er hat mich in die heilige Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.

16. Ich habe eingewurzelt bei einem geehrten Volk, das Gottes Erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypresse auf dem Gebirge Hermon.

18. Ich bin aufgewachsen, wie ein Palmbaum am Wasser, und wie die Rosenstöcke, so man zu Hiericho erzeucht.

19. Wie ein schöner Delbäum auf freiem Felde; ich bin aufgewachsen, wie Ahornen.

20. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cynnamet und köstliche Würze, und wie die besten Myrrhen.

21. Wie Galban und Dnych und Myrrhen, und wie der Weihrauch in dem Tempel.

22. Ich breitete meine Zweige aus, wie eine Eiche; und meine Zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock;

24. Und meine Blüthe brachte ehrliche und reiche Frucht.

4) Matth. 11, 28.
25. Kommet⁴ her zu mir, alle, die ihr mein begehret,

26. Und sättiget euch von meinen Früchten!

5) Ps. 19
11.
Ps. 119,
103.
27. Meine Predigt ist⁵ süßer, denn Honig, und meine Gabe süßer, denn Honigseim.

28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir.

6) Sof. 4.
13, 14.
29. Und⁶ wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir.

30. Wer mir gehorhet, der wird nicht zu Schanden,

31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.

32. Dieß alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten Gott gemacht:

33. Nämlich das Gesetz, welches Mose dem Hause Jakob zum Schatz befohlen hat,

7) 1 Mos. 2, 11.
34. Daraus die Weisheit geflossen ist, wie⁷ das Wasser Pison, wenn es groß ist,

35. Und wie das Wasser Tigris, wenn es übergeheth im Lenzen.

8) Sof. 3,
15.
36. Daraus der Berstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie⁸ der Jordan in der Erndte.

37. Aus demselben ist hervorgebrochen die Zucht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst.

38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.

39. Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort⁹ tiefer, denn kein Abgrund.

9) Röm. 11,
33.

40. Es fließen von mir viel Bächlein in die Gärten, wie man das Wasser hinein leitet.

41. Da wässere ich meinen Garten,

42. Und tränke meine Wiese.

43. Da werden meine Bächlein zu großen Strömen,

44. Und meine Ströme werden große Seen.

45. Denn meine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Morgen, und scheineth ferne.

46. Auch schüttet meine Lehre Weissagung aus, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weisheit begehren.

Cap. 25.

1. Drei schöne Dinge sind, die beide Gott und den Menschen wohl gefallen:

2. Wenn¹ Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehren.

1) Ps. 133,
1.

3. Drei Stücke sind, denen ich von Herzen feind bin, und ihr Wesen verdreüßet mich übel:

4. Wenn ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gern leugt, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist,

5. Wenn du in der Jugend nicht sammelst, was willst du im Alter finden?

6. D wie fein stehet's, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug,

7. Und die Herren vernünftig und vorsichtig sind!

8. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben; und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

9. Neun Stücke sind, die ich in meinem Herzen hoch zu loben halte, und das zehnte will ich mit meinem Munde preisen:

10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt, daß er seine Feinde untergehen siehet.

11. Wohl dem, der² ein vernünftig Weib hat. Wer mit seinen Reden keinen Schaden thut.

12. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind.

2) c. 26, 14

13. Wohl dem, der³ einen treuen Freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

14. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

3) c. 6, 14.

15. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

16. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

17. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

18. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

19. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

20. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

21. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da man's gerne höret.

- 4) c. 10, 27. 14. Aber wer⁴ Gott fürchtet, über den ist niemand.
 15. Denn die Furcht Gottes gehet über alles.
 16. Wer dieselbige fest hält, wem kann man den vergleichen?
 17. Es ist kein Wehe so groß, als Herzeleid.
 18. Es ist keine List über Frauenlist.
 19. Es ist kein Lauern über des Neiders Lauern.
 20. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.
 21. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangen Kopf; und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.
 22. Ich wollte⁵ lieber bei Löwen und Drachen wohnen, denn bei einem bösen Weibe.
 23. Wenn sie böse wird, so⁶ verstelltet sie ihre Geberde, und wird so scheußlich, wie ein Sack.
 24. Ihr Mann muß sich ihr schämen; und wenn man's ihm vorwirft, so thut's ihm im Herzen wehe.
 25. Alle Bosheit ist gering gegen der Weiber Bosheit; es geschehe ihr, was den Gottlosen geschieht.
 26. Ein waschhaftig Weib ist einem stillen Mann, wie ein sandiger Weg hinauf einem alten Mann.
 27. Laß dich nicht betrügen, daß sie schön ist, und begehre ihr nicht darum.
 28. Wenn das Weib den Mann reich macht,
 29. So ist da eitel Hader, Verachtung und große Schmach.
 30. Ein böß Weib machet ein betrübt Herz, traurig Angesicht und das Herzeleid.
 31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen Dingen.
 32. Die Sünde kommt her von einem⁷ Weibe, und um ihrer willen müssen wir alle sterben.
 33. Wiemandem Wasser nicht Raum lassen soll, also soll man dem Weibe seinen Willen nicht lassen.
 34. Will sie dir nicht zur Hand gehen, so scheid dich von ihr.

Cap. 26.

- 1) v. 3, Sir. 14, 1.
 2) v. 17.
 1. Wohl dem, der¹ ein tugendsam Weib hat, deß lebet er noch eins so lange.
 2. Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude, und macht ihm ein fein ruhig Leben.
 3. Ein tugendsam Weib ist eine² edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.
 4. Er sey reich oder arm, so ist's ihm ein Trost, und macht ihn allezeit fröhlich.
 5. Drei Dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich:
 6. Verrätherei, Aufruhr, unschuldig Blut vergießen;
 7. Welche alle ärger sind, denn der Tod.

8. Das ist aber das Herzeleid, wenn ein Weib wider das andere eifert, und schändet sie bei jedermann.

9. Wenn einer ein böß Weib hat, so ist es eben als ein ungleich Paar Ochsen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie frigt, der frigt einen Scorpion.

11. Ein trunken Weib ist eine große Plage, denn sie kann ihre Schande nicht decken.

12. Ein hurisch Weib kennet man bei ihrem unzüchtigen Gesicht und an ihren Augen.

13. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Muthwillen treibe, wenn sie so frei ist.

14. Wenn du merkest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf; wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dich's auch nicht wundern.

15. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trinket das nächste Wasser, das sie friget, und sehet sich, wo sie einen Stoek findet, und nimmt an, was ihr werden kann.

16. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgeheth, erfrischet sie ihm sein Herz.

17. Ein Weib, das schweigen kann, das ist eine³ Gabe Gottes.

18. Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf Erden, denn ein züchtig Weib.

20. Und ist nichts köstlicheres, denn ein keuschsches Weib.

21. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, in dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist: also ist ein tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.

22. Ein schön Weib, das fromm bleibet, ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.

23. Ein Weib, das ein beständig Gemüth hat,

24. Ist wie die güldenenen Säulen auf den silbernen Stühlen.

Cap. 27.

25. Zwei Stücke sind, die mich verdrießen, und das dritte thut mir Zorn:

26. Wenn man einen streitbaren Mann zuletzt Armuth leiden läßt, und die⁴ weisen Rätthe zuletzt veracht;

27. Und wer vom rechten Glauben abfällt zum unrechten Glauben, diesen hat Gott zum Schwerdt verdammet.

28. Ein Kaufmann kann sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden.

Cap. 27. v. 1. Denn um¹ Guts willen thun viele Unrecht; und die reich werden wollen, wenden die Augen ab.

3) v. 3.

1) 1 Kön. 12, 8.

1) c. 31, 5. 1 Tim. 6, 9.

2. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweien Steinen steckt,
3. Also steckt auch Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.
4. Hält er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des Herrn, so wird sein Haus bald zerstört werden.
5. Wenn man siebet, so bleibet das Unflätthige drinnen: also, was der Mensch vornimmt, so klebet immer etwas Unreines dran.
6. Gleichwie ² der Ofen bewähret die neuen Töpfe, also bewähret die Trübsal des Menschen Sinn.
7. An den Früchten merkt man, wie des Baums gewartet ist: also merket man an der Rede, wie das Herz geschickt ist.
8. Du sollst niemand loben, du habest ihn denn gehört; denn an der Rede erkennet man den Mann.
9. Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie krigen und anziehen, wie einen schönen Rock.
10. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen; also hält sich die Wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.
11. Wie der Löwe auf den Raub lauert, also ergreift zuletzt die ³ Sünde den Uebelthäter.
12. Ein Gottsfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist; ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.
13. Wenn du unter den Unweisen bist, so merke, was die Zeit leiden will; aber unter den Weisen magst du fortfahren.
14. Der Narren Rede ist über die Maße verdriesslich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und figeln sich doch damit.
15. Wo man ⁴ viel schwören höret, da gehen einem ⁵ die Haare zu Berge; und ihr Hadern macht, daß man die Ohren zuhalten muß.
16. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folget Blutvergießen darnach; und ist verdriesslich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.
17. Wer ⁶ Heimlichkeit offenbaret, der verlieret den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund krigen.
18. Halt deinen Freund werth, und halt ihm Glauben.
19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder krigen.
20. Wer ⁷ seinen Freund verlieret, dem geschieht wohl so übel, als dem sein Feind entgeheth.
21. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest: also ist's, wenn du deinen Freund verlässest.
22. Du sähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlaufen; er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein Reh aus dem Netz.
23. Wunden kann man ⁸ verbinden, Scheltworte kann man sühnen;
24. Aber ⁹ wer Heimlichkeit offenbaret, mit dem ist's aus.
25. Wer ¹⁰ mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn, und läßt sich nicht davon wenden.
26. Vor dir kann er süß reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehrt dir deine Worte.
27. Ich bin keinem Ding so feind, als dem; und der Herr ist ihm auch feind.
- Cap. 28.**
28. **W**er den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.
29. Wer ¹¹ eine Grube gräbet, der fällt selber drein.
30. Wer einem andern stellet, der fäheth sich selbst. Wer dem andern Schaden thun will, dem kommt's selber über seinen Hals, daß er nicht weiß, woher.
31. Die Hoffärtigen höhnen und spotten; aber die ¹² Rache lauert auf sie, wie ein Löwe.
32. Die sich freuen, wenn's den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, das Herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.
33. Zorn und Wüthen sind Greuel, und der Gottlose treibt sie.
- Cap. 28. v. 1. Wer ¹ sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten.
2. Vergieb ² deinem Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat, und bitte dann, so werden dir deine Sünden auch vergeben.
3. Ein Mensch hält gegen dem andern den Zorn, und will bei dem Herrn Gnade suchen.
4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten.
5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn; wer will denn ihm seine Sünde vergeben?
6. ³ Gedenke an das Ende, und laß die Feindschaft fahren,
7. Die den Tod und das Verderben suchet; und bleib in den Geboten.
8. Gedenke an das Gebot, und laß dein Dräuen wider deinen Nächsten.
9. Gedenke an den Bund des Höchsten, und vergieb die Unwissenheit.
10. Laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünden nach.
11. Denn ⁴ ein zorniger Mensch zündet Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und heset wider einander, die guten Frieden haben.
12. Wenn des Holzes viel ist, wird des Feuers desto mehr; und wenn die Leute gewaltig

8) c. 22, 27.

9) v. 17, 19.

10) Epr. 10, 10, c. 16, 30.

2) c. 2, 5.

) c. 21, 3.

4) c. 23, 10, 11, 5) Job 4, 15.

6) c. 19, 10, Epr. 20, 19, c. 25, 9.

7) c. 6, 14.

11) Epr. 26, 27, 12.

12) c. 27, 11.

1) Sir. 24, 29, Röm. 12, 19, 20.

2) Matth. 6, 14, Marc. 11, 25.

3) c. 18, 24.

4) Epr. 26, 21, c. 29, 27.

sind, wird der Zorn desto größer; und wenn die Leute reich sind, wird der Zorn desto heftiger; und wenn der Hader lange währet, so brennet's desto mehr.

13. Jäch seyn zum Hader, zündet Feuer an, und jäch seyn zu zanken, vergeußt Blut.

14. Bläsest du in's Fünklein, so wird ein groß Feuer draus; speiest du aber in's Fünklein, so verlöschet es; und beides kann aus deinem Munde kommen.

15. Die Ohrenbläser und falsche böse Mäuler sind verflucht; denn sie verwirren viele, die guten Frieden haben.

16. Ein böses Maul macht viel Leute uneins, und treibt sie aus einem Lande in's andere.

17. Es zerbricht feste Städte, und zerstöret Fürstenthume.

18. Ein böses Maul verstößet redliche Weiber,

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruhe, und kann nirgend mit Frieden bleiben.

5) Eyr. 18, 8.

21. Die Geißel macht Striemen; aber ein böses Maul zerschmettert Weine und alles.

22. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwerdts; aber nirgend so viele, als durch böse Mäuler.

23. Wohl dem, der vor bösem Maul bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibt, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein Joch ist eisern, und seine Stricke ehern.

25. Seine Plage ist bitterer, denn der Tod, und ärger, denn die Hölle.

26. Aber es wird den Gottsfürchtigen nicht unterdrücken, und er wird in desselben Feuer nicht brennen.

27. Wer den Herrn verläßt, der wird drein fallen und drinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen, wie ein Löwe, und aufreiben, wie ein Pard.

6) c. 22, 33.

28. Du verzäunest deine Güter mit Dornen; warum machest du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel?

29. Du wägest dein Gold und Silber ein; warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen Feinden, die auf dich lauern.

Cap. 29.

1) Eyr. 37, 26.

1. Wer seinem Nächsten¹ leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit; und wer Güter hat, der soll solches thun.

2. Leihe deinem Nächsten, wenn er's bedarf;

und du² anderer, gieb's auch wieder zu bestimmter Zeit.

2) Eyr. 37, 21.

3. Halt, was du geredt hast, und handle nicht betrüglich mit ihm; so findest du allezeit deine Nothdurft.

4. Mancher meint, es sey gefunden, was er borget, und macht den unwillig, so ihm gehalten hat.

5. Er küßet einem die Hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthig um des Nächsten Geld.

6. Aber wenn er's soll wiedergeben, so verzeucht er's, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.

7. Und ob er's wohl vermag, giebt er's kaum die Hälfte wieder, und rechnet's jenem für einen Gewinn zu.

8. Vermag er's aber nicht, so bringet er jenen um's Geld. Derselbe hat ihm dann selbst einen Feind gekauft mit seinem eigenen Gelde.

9. Und jener bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten, und giebt ihm Schmähwort für Dank.

10. Mancher leihet ungerne, aus keiner bösen Meinung; sondern er muß fürchten, er komme um das Seine.

11. Doch³ habe Geduld mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Almosen dazu, daß du ihm Zeit lassst.

3) Matth. 18, 29.

12. Hilf dem Armen um des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.

13. Verliere gern dein Geld um deines Bruders und Nächsten willen, und vergrab's nicht unter einen Stein, da es doch umkommt.

14. Sammle⁴ dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten; der wird dir besser seyn, denn kein Gold.

4) Matth. 6, 20.

15. ⁵Lege dein Almosen an einen besondern Ort; dasselbe wird ⁶dich erretten aus allem Unglück.

5) 1 Cor. 16, 2.

6) Eyr. 41, 2, 3.

7) Tob. 4, 11, 12.

16. Es wird für dich streiten wider deinen Feind,

17. Besser, denn kein Schild oder Speiß.

18. Ein frommer Mann wird Bürge für seinen Nächsten;

19. Aber ein Unverschämter läßt seinen Bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der Wohlthat deines Bürgen;

21. Denn er hat sich selbst für dich versetzt.

22. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden,

23. Und ein Undankbarer läßt seinen Erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viel reiche Leute⁷ verderbet, und hin und wieder geworfen wie die Wellen im Meer.

7) Eyr. 11, 15.

25. Es hat große Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen mußten in der Irre gehen.

26. Ein Gottloser, so er Bürge ist worden,

und gehet mit Ränken um, daß er sich auswik-
kele, der wird der Strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du
kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst
drüber zu Schaden kommst.

28) 1 Tim.
6, 8.

28. Es ist gnug zu diesem Leben, wer Wasser
und Brod, Kleider und Haus hat, damit er
seine Nothdurft decken kann.

29. Es ist besser geringe Nahrung unter ei-
nem bretternen eigenen Dach, denn köstlicher
Tisch unter den Fremden.

30. Laß dir's gefallen, du habest wenig oder
viel; denn es ist ein schändlich Leben von Haus
zu Haus ziehen.

31. Und wo einer fremd ist, darf er sein Maul
nicht aufthun;

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trinken
lassen, und keinen Dank haben;

33. Muß dazu bittere Worte hören, nämlich:
Gast, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich
mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch aus, ich habe einen ehrlichen
Gast gekriegt; ich muß das Haus haben, mein
Bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünftigen
Manne, daß er um der Herberge willen solche
Worte fressen muß, und daß man ihm aufstül-
ket, wenn man ihm geliehen hat.

Cap. 30.

1) Epr. 13,
24.
Epr. 23, 13
c. 29, 15, 17.

1. **W**er sein Kind lieb hat, der ¹ hält es
stets unter der Ruthe, daß er her-
nach Freude an ihm erlebe.

2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird
sich sein freuen, und darf sich sein bei den Be-
kannnten nicht schämen.

3. Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreust
seinen Feind, und erfreuet seine Freunde.

4. Denn wo sein Vater stirbt, so ist's, als
wäre er nicht gestorben; denn er hat seines
gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebete, sahe er seine Lust, und hatte
Freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sor-
gen,

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen
Schuß wider seine Feinde, und der den Freun-
den wieder dienen kann.

7. Wer aber seinem Kinde zu weich ist, der
klaget seine Striemen, und erschrickt, so oft es
weinet.

8. Ein verwöhnet Kind wird muthwillig, wie
ein wild Pferd.

9. Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich
hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so
wird es dich hernach betrüben.

10. Scherze nicht mit ihm, auf daß du nicht
mit ihm hernach trauern müßest, und deine
Zähne zuletzt kirren müssen.

11. Laß ihm seinen Willen nicht in der Zu-
gend, und entschuldige seine Thorheit nicht.

12. Beuge ihm den Hals, weil er noch jung
ist; bläue ihm den Rücken, weil er noch klein ist,
auf daß er nicht halstarrig und dir ungehor-
sam werde.

13. Zeuch dein Kind, und laß es nicht ² müßig
gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden wer-
dest.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabei
frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn, ist besser, denn
Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn groß
Gut.

16. Es ist kein Reichthum zu vergleichen ei-
nem gesunden Leibe, und keine Freude des Her-
zens Freude gleich.

17. Der Tod ist besser, denn ein sieches Leben
oder stete Krankheit.

18. Es ist eben als ein gut Gericht vor einem
Maul, das nicht essen kann, und wie die Speise,
so man bei eines Todten Grab setzet.

19. Denn was ist dem Gözen das Dpfer
nütze? Kann er doch weder essen noch riechen.

20. So ist's mit dem Reichen auch, den Gott
siech macht.

21. Er siehet es wohl mit den Augen, und
seufzet darnach, und ist wie ein Verschnittener,
der bei einer Jungfrau liegt und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage
dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken.

23. Denn ein ³ fröhlich Herz ist des Menschen
Leben, und seine Freude ist sein langes Leben.

24. Thue dir Guts, und tröste dein Herz, und
treibe Traurigkeit ferne von dir.

25. Denn Traurigkeit tödtet viel Leute, und
dienet doch nirgend zu.

26. Eifer ⁴ und Zorn verkürzen das Leben,
und Sorge macht alt vor der Zeit.

27. Einem fröhlichen Herzen schmecket alles
wohl, was er isset.

Cap. 31.

1. **M**achen nach Reichthum verzehret den
Leib, und darum sorgen läßt nicht
schlafen.

2. Wenn einer liegt und sorget, so wachet er
immer auf, gleichwie große Krankheit immer
aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammelt
Geld, und höret auf, und geneuget sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet und gedei-
het nicht; und wenn er schon aufgehöret, so ist er
doch ein Bettler.

5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne
Sünde; und wer Vergänglichliches sucht, der
wird mit vergehen.

6. Viele kommen zu Anfall um Gelds willen,
und verderben darüber vor ihren Augen.

2) c. 33, 29.

3) Epr. 15,
13, 15.
Epr. 17, 22.

4) Hiob 5,
2.

7. Die ihm opfern, die stürzet es, und die Unvorsichtigen fähret es.

8. Wohl dem Reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das Geld sucht.

9. Wo ist der? so wollen wir ihn loben, denn er thut groß Ding unter seinem Volk.

10. Der bewähret hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konnte wohl Uebels thun, und that's doch nicht, Schaden thun, und that's auch nicht.

11. Darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.

1) Epr. 23. 1. 12. Wenn¹ du bei eines reichen Mannes Tisch sitzest, so sperre deinen Rachen nicht auf,

13. Und denke nicht: Sie ist viel zu fressen;

14. Sondern gedenke, daß ein untreues Auge² neidisch ist,

15. (Denn was ist neidischer, weder ein solch Auge?) und weinet, wo es siehet einen zugreifen.

16. Greif nicht nach allem, was du siehest,

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der Schüssel liegt.

18. Nimm's bei dir selbst ab, was dein Nächster gern oder ungern hat, und halt dich vernünftig in allen Stücken.

19. Iß wie ein Mensch, was dir vorgesetzt ist; und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der Zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger Fraß, daß du nicht Ungunst erlangest.

21. Wenn du bei vielen sitzest, so greife nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger Mensch läßt ihn am Geringen genügen; darum darf er in seinem Bette nicht so keichen.

23. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläft man sanft, so kann einer des Morgens frühe aufstehen, und ist fein bei sich selbst.

24. Aber ein unsättiger Fraß schläft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchweh.

25. Wenn du zu viel gefessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

Cap. 32.

26. Mein Kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine Worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so wird dir keine Krankheit.

28. Einen kostfreien Mann loben die Leute, und sagen, er sey ein ehrlicher Mann; und solches ist ein guter Ruhm.

29) c. 14, 3. 29. Aber von einem³ fargen Filze redet die ganze Stadt übel, und man saget recht daran.

30. Sey⁴ nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringet viel Leute um.

31. Die Esse prüfet das gelötete Eisenwerk; also prüfet der Wein der Freveln Herzen, wenn sie trunken sind.

32. ⁵Der Wein erquicket dem Menschen das Leben, so man ihn mäßig trinket.

33. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?

34. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich soll machen.

35. Der Wein, zur Nothdurft getrunken, erfreuet Leib und Seele.

36. Aber so man sein zu viel trinket, bringet er das Herzeleid.

37. Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch toller,

38. Daß er frost und pocht, bis er wohl gebläuet, geschlagen und verwundet wird.

39. Schilt deinen Nächsten nicht beim Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.

40. Gieb ihm nicht böse Worte, und begegne ihm nicht mit harter Rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halt dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht;

2. Und gieb dazu, was dir gebühret, willst du mit sitzen:

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die Ehre davon krigest, daß man dich einen sittigen, holdseligen Mann heißet.

4. Der Älteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.

5. Und irre die Spielleute nicht.

6. Und wenn man Lieder singet, so wasche nicht drein, und spare deine Weisheit bis zur andern Zeit.

7. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet, also zieret ein Gesang das Mahl.

8. Wie ein Smaragd in schönem Golde stehet,

9. Also zieren die Lieder beim guten Wein.

10. Ein Jüngling mag auch wohl reden einmal oder zwei, wenn's ihm noth ist;

11. Und wenn man ihn fraget, soll er's kurz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen,

13. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht drein waschen.

14. Donner bringet großen Blis; Schaam macht große Gunst.

15. ¹Stehe auch bezeiten auf, und sey nicht der letzte;

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du willst; doch daß du nichts Uebels thust, und niemand pocheft.

17. Sondern ²danke für das alles dem, der

4) 1 Tim. 3, 3.

5) Pf. 104, 15. Epr. 31, 6.

1) c. 31, 25.

2) 5 Prof. 8, 10.

dich geschaffen und mit seinen Gütern gesättiget hat.

Cap. 33.

18. **W**er den Herrn fürchtet, der läßt sich gern ziehen; und wer sich frühe dazu schickt, der wird Gnade finden.

19. Wernach Gottes Wort fraget, der wird's reichlich überkommen; wer's aber nicht mit Ernst meinet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre, und macht die Gerechtigkeit leuchten, wie ein Licht.

21. Ein Gottloser³⁾ läßt sich nicht strafen, und weiß sich zu behelfen mit anderer Leute Exempel in seinem Vornehmen.

22. Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Rath;

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne Rath, so gereuet es dich nicht nach der That.

25. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stoßen möchtest,

26. Verlaß dich nicht drauf, daß der Weg schlecht sey; ja hüte dich auch vor deinen eigenen Kindern.

27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem Herzen, denn das ist Gottes Gebot halten.

28. Wer Gottes Wort gläubet, der achtet die Gebote; und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.

Cap. 33. v. 1. Wer Gott fürchtet, dem widerfähret kein Leid; sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.

2. Ein Weiser läßt ihm Gottes Wort nicht verkleiden; aber ein Heuchler schwebt wie ein Schiff auf dem ungestümen Meer.

3. Ein verständiger Mensch¹⁾ hält fest an Gottes Wort, und Gottes Wort ist ihm gewiß, wie eine klare Rede.

4. Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon; laß dich zuvor recht lehren, so kannst du antworten.

5. Des²⁾ Narren Herz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedanken laufen um, wie die Nabe.

6. Wie der Schellhengst schreiet gegen alle Mähren, also hängt sich der Heuchler an alle Spötter, und spricht:

7. Warum muß ein Tag heiliger seyn, denn der andere, so doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr macht?

8. Die Weisheit des Herrn hat sie so unterschieden, und er hat die Fahrzeit und Feiertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwählet und geheiliget vor andern Tagen;

10. Gleichwie³⁾ alle Menschen aus der Erde, und Adam aus dem Staube geschaffen ist,

11. Und doch der Herr sie unterschieden hat nach seiner mannigfaltigen Weisheit, und hat mancherlei Weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöht und geheiliget und zu seinem Dienst gefordert; etliche aber hat er verflucht und geniedriget, und aus ihrem Stande gestürzt.

13. Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers⁴⁾ Hand; er macht alle seine Werke, wie es ihm gefällt:

14. Also sind auch die Menschen in der Hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem jeglichen, wie es ihm gut dünkt.

15. Also ist das Gute wider das Böse, und das Leben wider den Tod, und der Gottsfürchtige wider den Gottlosen geordnet.

16. Also schau alle Werke des Höchsten; so sind⁵⁾ immer zwei wider zwei, und eins wider das andere geordnet.

17. Ich bin der letzte auferwacht, wie einer, der im Herbst nachlieset; und Gott hat mir den Segen dazu gegeben, daß ich meine Kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne lernen wollten.

19. Gehorchet mir, ihr⁶⁾ großen Herren, und ihr Regenten im Volk, nehmet's zu Herzen!

20. Laß dem Sohn, der Frau, dem Bruder, dem Freunde nicht Gewalt über dich, weil du lebest; und übergieb niemand deine Güter, daß dich's nicht gereue, und müssest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebest und Odem hast, untergieb dich keinem andern Menschen.

22. Es ist besser, daß deine Kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müssest in die Hände sehen.

23. Bleib du der oberste in deinen Gütern, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein Ende kommt, daß du davon mußt, alsdann theile dein Erbe aus.

25. Dem Esel gehört sein Futter, Geißel und Last: also dem Knechte sein Brod, Strafe und Arbeit.

26. Halt den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe vor ihm; lässest du ihn müßig gehen, so will er Junker seyn.

27. Das Joch und die Seile beugen den Hals, einen bösen Knecht Stock und Knüttel.

28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe.

29. Müßiggang lehret viel Böses.

30. Lege ihm Arbeiten auf, die einem Knechte gehören; gehorchet er dann nicht, so setze ihn

3) 1 Mos. 2, 7.

4) Jes. 45, 9, 10.

5) c. 42, 25.

6) Weisb. 6, 2, 3.

3) Ex. 17, 1.

4) Ps. 23, 1.

1) Tit. 1, 9.

2) c. 21, 27.

in den Stock; doch lege keinem zu viel auf, und halt Maasse in allen Dingen.

7) c. 7. 22.

31. Hast du einen Knecht, ⁷ so halt über ihn, als über dich selbst; denn wer ihm was thut, der meinet dein Leib und Leben. Hast du einen Knecht, so laß ihn halten, als wärest du da; denn du bedarfst sein, wie deines eigenen Lebens.

32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebt und von dir läuft, wo willst du ihn wieder suchen?

Cap. 34.

1. Unweise Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume.

2. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten, und will den Wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn Bilder ohne Wesen.

4. Was unrein ist, wie kann das rein seyn? Und was falsch ist, wie kann das wahr seyn?

5. Eigene Weissagung und Deutung und Träume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halt nichts davon.

7. Denn Träume betrügen viel Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner Lügen dazu, daß man das Gebot halte; und man hat gnug am Wort Gottes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter Mann versteht viel, und ein wohlerfahrner kann von Weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig,

11. Und die irrigen Geister stiften viel Böses.

12. Da ich noch im Irrthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ich's nicht alles sagen konnte.

13. Und bin oft in Fahr des Todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die Gottsfürchtigen den rechten Geist haben.

15. Denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kann.

1) Ps. 112.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf ¹ vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen, denn er ist seine Zuversicht.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

18. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost?

2) c. 15, 20.

19. Die ² Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hilfe wider den Fall;

20. Der das Herz erfreuet, und das Ange-

sicht fröhlich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen.

Cap. 35.

21. **W**er ³ von unrechtem Gut opfert, des ³ Dpfer ist ein Gespött; ³ Syr. 21. 27.

22. **A**ber ⁴ solch Gespött der Gottlosen gefällt Gott nichts überall. ⁴ Jer. 1. 11.

23. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nichts; und Sünden lassen sich nicht verfühnen mit viel Dpfern.

24. Wer von des armen Gut opfert, der ⁵ thut eben, als der den Sohn vor des Vaters Augen schlachtet. ⁵ Jer. 6. 3.

25. Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brods; wer ihn darum bringet, der ist ein Mörder.

26. Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten.

27. Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, der ist ein Bluthund.

28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon, denn Arbeit?

29. Wenn einer betet, und wiederum flucht, wie soll den der Herr erhören?

30. Wer sich wäscht, wenn er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft den sein Waschen?

31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, ⁶ und sündigt immer wieder; wer soll des Gebet erhören, und was hilft ihn sein Fasten? ⁶ 2 Petr. 2. 20.

Cap. 35. v. 1. ¹ Gottes Gebot halten, das ist ein reich Dpfer. ¹ 1 Sam. 15. 22.

2. Gottes ² Gebot groß achten, das Dpfer hilft wohl. ² 1 Cor. 7. 19.

3. Wer Gott danket, das ist das rechte Semmelopfer.

4. Wer Barmherzigkeit übet, das ist das rechte Dankopfer.

5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein recht Sühnopfer.

6. Du ³ sollst aber darum nicht leer vor dem Herrn erscheinen; ³ 5 Mos. 16. 16.

7. Denn solches muß man auch thun um Gottes Gebots willen.

8. Des Gerechten Dpfer machet den Altar reich, und sein ⁴ Geruch ist süß vor dem Höchsten. ⁴ 1 Mos. 8. 21.

9. Des Gerechten Dpfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gieb Gott seine Ehre mit fröhlichen Augen, und ⁵ deine Erstlinge ohne allen Fehler. ⁵ 2 Mos. 23. 19.

11. Was du gibst, das gieb gerne, und heilige deine Zehnten fröhlich.

12. Gieb dem Höchsten, nachdem er dir bescheret hat; und was deine Hand vermag, das

⁶ gieb mit fröhlichen Augen. ⁶ 2 Cor. 9. 7.

13. Denn der Herr, der ein Vergelter ist, wird dir's siebenfältig vergelten.

14. ⁷ Verstümpele deine Gabe nicht; denn es ist nicht angenehm.

15. Suche nicht Vorthail, wenn du opfern sollst; denn der Herr ist ein Rächer, und ⁸ vor ihm gilt kein Ansehen der Person.

16. Erhilft dem Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten.

17. Er verachtet des Waisen Gebet nicht, noch die Wittwe, wenn sie klaget.

18. Die Thränen der Wittwe fließen wohl die Backen herab.

19. Sie schreien aber über sich wider den, der sie herausbringet.

20. Wer ⁹ Gott dienet mit Lust, der ist angenehm, und sein Gebet reichet bis an die Wolken.

21. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und läset nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.

22. Und der Herr wird recht richten und strafen, und nicht verziehen, noch die Länge leiden, bis er den Unbarmherzigen die Lenden zerschmettere,

23. Und sich an solchen Leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die Gewalt der Ungerechten stürze,

24. Und gebe einem jeglichen nach seinen Werken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben,

25. Und räche sein Volk, und erfreue sie mit seiner Barmherzigkeit.

26. Gleichwie der Regen wohl kommt, wenn es dürre ist, also kommt die Barmherzigkeit auch in der Noth zu rechter Zeit.

Cap. 36.

1. Herr, allmächtiger Gott, erbarme dich unser!

2. Und siehe ¹ drein, und erschrecke alle Völker.

3. Hebe deine Hand auf über die Fremden, daß sie deine Macht sehen.

4. Wie du vor ihren Augen geheiligt wirst bei uns, also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern Augen,

5. Auf ² daß sie erkennen, gleichwie wir erkennen, daß kein anderer Gott sey, denn du, Herr.

6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.

7. Erzeige deine Hand und rechten Arm herrlich.

8. Errege deinen Grimm, und schütte Zorn aus.

9. Reiß den Widersacher dahin, und zerschmeiße den Feind,

10. Und eile damit, und denke an deinen Eid, daß man deine Wunderthat preise.

11. Der Zorn des Feuers müsse sie verzehren,

die so sicher leben; und die deinem Volke Leidethun, müssen umkommen.

12. Zerschmettere den Kopf der Fürsten, die uns feind sind und sagen: Wir sind's allein.

13. Versammle alle Stämme Jakobs, und laß sie dein Erbe seyn, wie von Anfang.

14. Erbarme dich deines Volks, das von dir den Namen hat, und des Israhel, den du ³ nennest deinen ersten Sohn.

15. ⁴ Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß deine Ehre im Volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewesen sind; und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen verkündigt sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten wahrhaftig erfunden werden.

19. Erhöre, Herr, das Gebet derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aarons über dein Volk, auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist.

Cap. 37.

20. Der Bauch nimmt allerlei Speise zu sich; doch ist eine Speise besser, denn die andere.

21. Wie die Zunge das Wildpret kostet, also merkt ein verständiges Herz die falschen Worte.

22. Ein tückischer Mensch kann einen in ein Unglück bringen, aber ein erfahrener weiß sich davor zu hüten.

23. Die Mütter haben alle Söhne lieb; und geräth doch zuweilen eine Tochter baß, denn der Sohn.

24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts lieber's.

25. Wo sie dazu ⁵ freundlich und fromm ist, so findet man des Manns gleichen nicht.

26. Wer eine Hausfrau hat, der bringet sein Gut in Rath, und hat einen treuen Gehülfsen und eine Säule, der er sich trösten kann.

27. Wo kein Zaun ist, wird das Gut verwüftet: und wo keine Hausfrau ist, da gehet es dem Hauswirth, als ginge er in der Irre.

28. Wieman nicht vertrauet einem Straßenräuber, der von einer Stadt in die andere schleicht, also trauet man auch nicht einem Mann, der kein Nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein jeglicher Freund spricht wohl: Ich bin auch Freund; aber etliche sind allein mit dem Namen Freunde.

2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibet der Gram bis in den Tod.

7) 3 Mos. 22, 20. 17.

8) Apof. 10, 34.

9) c. 18, 23.

3) 2 Mos. 4, 22.

4) Pf. 102, 14. f.

1) Pf. 80, 17.

2) 2 Kön. 19, 19.

5) c. 26, 16.

3. Ach wo kommt doch das böse Ding her, daß alle Welt so voll Falschheit ist!

1) c. 6, 2. 4. Wenn's dem¹ Freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenn's ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

5. Sie trauern mit ihm um des Bauchs willen; aber wenn die Noth hergeheth, so halten sie sich zum Schilde.

2) c. 29, 20. 6. ² Vergiß deines Freundes nicht, wenn du fröhlich bist;

7. Und gedenke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein jeglicher Rathgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen Nutz.

9. Darum hüte dich vor Rathen; bedenke zuvor, ob's gut sey. Denn er gedenket vielleicht ihm selbst zu rathen, und will dich's wagen lassen,

10. Und spricht, du seyst auf der rechten Bahn, und stehet gleichwohl wider dich, und merket, wie es gerathen will.

11. Halt keinen Rath mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu Rath, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein Weib um Rath fragtest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn soll; oder einen Verzagten, wie man kriegen soll; oder einen Kaufmann, wie hoch er deine Waare gegen seine achten wolle; oder einen Käufer, wie theuer du geben sollst;

13. Oder einen Neidischen, wie man wohl thun; oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll; oder einen Faulen von großer Arbeit.

3) c. 9, 21. 14. Oder einen Tagelöhner, der nirgend besitzen ist, wie man nicht aus der Arbeit gehen soll; oder einen trägen Hausknecht von vielen Geschäften. ³ Solche Leute nimm nicht zu Rath.

15. Sondern halt dich stets zu gottsfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebote halten,

16. Die gesinnet sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bei derselben Rath, denn du wirst keinen treuern Rath finden.

18. Und solcher einer kann oft etwas baß ersehen, denn sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen.

4) Job, 4, 20. 19. Doch in dem allen⁴ rufe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse.

20. Ehe du was ansähest, so frage vor; und ehe du was thust, so nimm Rath dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat, da muß der vier eines kommen, daß es gut oder böse werde, daß Leben oder Tod draus folge; und dieß alles regieret allezeit die Zunge.

22. Mancher ist wohl geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klüglich rathen, und man höret ihn doch nicht gern, und bleibt ein Bettler.

24. Denn er hat nicht vom Herrn die Gnade dazu, und ist keine Weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene Erfahrung, der schafft mit seinem Rath Nutz, und trifft's.

26. Ein weiser Mann kann sein Volk lehren, und schafft mit seinem Rath Nutz, und trifft's.

27. Ein weiser Mann wird hoch gelobet; und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein jeglicher⁵ hat eine bestimmte Zeit zu leben; aber Israels Zeit hat keine Zahl.

29. Ein Weiser hat bei seinen Leuten ein groß Ansehen, und sein Name bleibet ewiglich.

Cap. 38.

30. **M**ein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht.

31. Denn allerlei dienet nicht jedermann, so mag auch nicht jedermann allerlei.

32. Ueberfülle⁶ dich nicht mit allerlei niedlicher Speise, und friß nicht zu gierig.

33. Denn viel Fressen macht krank, und ein unsättiger Fraß krigt das Grimmen.

34. Viele haben sich zu Tode gefressen, wer aber mäßig isset, der lebet desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den Arzt mit gebührender Verehrung, daß du ihn habest zur Noth; 2. Denn der Herr hat ihn geschaffen, und die Arznei kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Arztes erhöht ihn, und macht ihn groß bei Fürsten und Herren.

4. Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward¹ doch das bittere Wasser süß durch ein Holz, auf daß man seine Kraft erkennen sollte.

6. Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die Schmerzen; und der Apotheker macht Arznei draus.

8. Summa, Gottes Werke kann man nicht alle erzählen; und er giebt alles, was gut ist auf Erden.

9. Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte dieß nicht; sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß² von der Sünde, und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Herz von aller Missethat.

11. Dpfere süßen Geruch und Semmel zum Gedenkopfer; und gieb ein fett Dpfer, als müßest du davon.

12. Darnach laß den Arzt zu dir, denn der

5) Job 11, 5.

6) c. 31, 21.

1) 2 Mos. 15, 25.

2) c. 35, 5.

Herr hat ihn geschaffen; und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfst.

13. Es kann die Stunde kommen, daß dem Kranken allein durch jene geholfen werde,

14. Wenn sie den Herrn bitten, daß mit ihm besser werde, und Gesundheit frige, länger zu leben.

^{3) Ps. 107, 18.}
^{Sob. 5, 14.} 15. Wer ³ vor seinem Schöpfer sündigt, der muß dem Arzt in die Hände kommen.

16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß Leid geschehen; und verhülle seinen Leib gebühlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

17. Du sollst bitterlich weinen, und herzlich betrübt seyn und Leide tragen, darnach er gewesen ist.

^{4) c. 22, 11.}
^{1) Ehes. 4, 13.} 18. Zum wenigsten Einen Tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge; und ⁴ tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest.

^{5) Spr. 17, 23.} 19. Denn ⁵ von Trauern kommt der Tod, und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte.

20. Traurigkeit und Armuth thut dem Herzen wehe in der Ansehung, und übertritt.

21. Laß die Traurigkeit nicht in dein Herz, sondern schlage sie von dir, und denke an's Ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein Wiederkommen; es hilft ihn nicht, und du thust dir Schaden.

23. Gedenke an ihn, wie er gestorben, so mußt du auch sterben. Gestern war's an mir, heute ist's an dir.

^{6) 2 Sam. 12, 20.} 24. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt, so ⁶ höre auch auf sein zu gedenken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Cap. 39.

25. **W**er die Schrift lernen soll, der kann keiner andern Arbeit warten; und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kann der der Lehre warten, der pflügen muß, und der gern die Ochsen mit der Geißel treibet, und mit dergleichen Werken umgeheth, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden?

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spät und frühe den Kühen Futter geben.

28. Also auch die Tischler und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten, und schnitzen Bildwerk, und Fleiß haben, mancherlei Arbeit zu machen; die müssen denken, daß es recht werde, und frühe und spat dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein Schmidt, der muß bei seinem Amboss seyn und seiner Schmiedewarten, und wird matt vom Feuer, und arbeitet sich müde über der Esse.

30. Das Hämmern schlägt ihm die Ohren

voll, und siehet drauf, wie er das Werk recht mache,

31. Und muß denken, wie er's fertige, und frühe und spat dran seyn, daß er's fein ausarbeite.

32. Also ein Töpfer, der muß bei seiner Arbeit seyn, und die Scheibe mit seinen Füßen umtreiben, und muß immer mit Sorgen sein Werk machen, und hat sein gewiß Tagwerk.

33. Er muß mit seinen Armen aus dem Thon sein Gefäß formiren, und muß sich zu seinen Füßen müde bücken.

34. Er muß denken, wie er's fein glasure, und frühe und spat den Ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ⁷ ihres Handwerks und ein jeglicher fleißiget sich, daß er seine Arbeit könne.

36. Man kann ihrer in der Stadt nicht entbehren.

37. Aber man kann sie nirgend hinschicken; sie können der Aemter auch nicht warten, noch in der Gemeine regieren.

38. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darauf geben soll, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weisheit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren.

2. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen Sprüche lernen, und in den tiefen Reden sich üben.

4. Der ¹ kann den Fürsten dienen und bei den Herren seyn.

5. Er kann sich schicken lassen in fremde Lande; denn er hat versucht, was bei den Leuten taugt oder nicht taugt;

6. Und denkt, wie er frühe aufstehe, den Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat; und ² betet vor dem Höchsten.

7. Er thut seinen Mund getrost auf, und betet ³ für des ganzen Volks Sünde.

8. Und wenn denn der Herr also versöhnet ist, so giebt er ihm den ⁴ Geist der Weisheit reichlich,

9. Daß er weisen Rath und Lehre geben kann gewaltiglich, dafür er dem Herrn danket in seinem Gebet.

10. Und der Herr giebt Gnade darzu, daß sein Rath und Lehre fortgehen.

11. Und er ⁵ betrachtet's vor bei sich selbst; darnach sagt er seinen Rath und Lehre heraus, und beweiset's mit der heiligen Schrift.

12. Und viele ⁶ verwundern sich seiner Weis-

7) Ps. 128.

1) c. 38, 1.

2) Eph. 3, 14.
Col. 1, 9.

3) 1 Sam. 12, 23.

4) Sac. 1, 5.

5) c. 6, 37.

6) Luc. 2, 47.

heit, und sie wird nimmermehr untergehen.

13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein Name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen, und die Gemeine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen größern Namen, denn andere tausend; und nach seinem Tode bleibet ihm derselbige Name.

Cap. 40.

16. Ich habe noch etwas mehr zu sagen; denn ich bin wie ein Vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachset wie die Rosen, an den Bächlein gepflanzt,

18. Und gebet süßen Geruch von euch, wie Weihrauch; ⁷ blühet, wie die Lilien, und riechet wohl.

19. Singet löblich, und lobet den Herrn in allen seinen Werken, preiset seinen Namen herrlich!

20. Danket ihm, und lobet ihn mit Singen und Klingen, und sprecht also im Danken:

21. Alle ⁸ Werke des Herrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschieht zu rechter Zeit.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer Zeit kommen sie gewünscht; gleich als da durch sein Gebot ⁹ das Wasser stund wie Mauern, und durch sein Wort die Wasser stunden, als wären sie gefasset.

23. Denn was er durch sein Gebot schaffet, das ist lieblich; und man darf über keinen Mangel klagen an seiner Hülfe.

24. Aller Menschen Werke sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen.

25. Er siehet ¹⁰ alles von Anfang der Welt bis an's Ende der Welt, und vor ihm ist kein Ding neu.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein Segen fleußet daher, wie ein Strom, und tränket die Erde, wie eine Sündfluth.

28. Wiederum sein Zorn trifft die Heiden, als wenn er ein wasserreich Land verdorren läßt.

29. Sein Thun ist bei den Heiligen recht; aber die Gottlosen stoßen sich dran.

30. Alles, ¹¹ was von Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich.

31. Der Mensch bedarf zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Dehl und Kleider:

32. Solches alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.

33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden.

34. Und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus deß, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches alles ist zur Rache geschaffen.

36. Die wilden Thiere, Scorpionen, Schlangen und Schwerdt sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben ¹² die Gottlosen.

37. Mit ¹³ Freuden thun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihr bedarf auf Erden; und wenn das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

38. Das ist's, das ich anfang und gedachte zu schreiben:

39. Nämlich, daß alle ¹⁴ Werke des Herrn gut sind, und ein jegliches zu seiner Zeit nützlich ist.

40. Daß man nicht sagen darf: Es ist nicht alles gut; denn es ist ein jegliches zu seiner Zeit köstlich.

41. Darum soll man den Namen des Herrn loben und danken mit Herzen und Munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein ¹ elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist.

2. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod:

3. Sowohl bei dem, der in hohen Ehren sitzt, als bei dem geringsten auf Erden,

4. So wohl bei dem, der Seide und Krone trägt, als bei dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfriede und Todesgefahr, ² Neid und Zank.

5. Und wenn einer des Nachts auf seinem Bette ruhen und schlafen soll, fallen ihm mancherlei Gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist's doch nichts; denn er erschrickt im Traum, als sähe er die Feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der aus der Schlacht entrunnen ist, und ist wunder froh, daß die Furcht nichts ist gewesen.

8. Solches widerfähret allem Fleisch, beide Menschen und Vieh, aber den Gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, Blut, Hader, Schwerdt, Unglück, Hunger, Verderben und Plage,

10. Solches alles ist geordnet wider die Gottlosen; denn auch ³ die Sündfluth um ihrent willen kommen mußte.

Cap. 41.

11. Alles, was aus der Erde kommt, ⁴ muß wieder zur Erde werden, wie ⁵ alle Wasser wieder in's Meer fließen.

12. Alle Geschenke und unrecht Gut müssen untergehen; aber die Wahrheit bleibet ewiglich.

7) 1. 31.

8) 1. 31.

9) 2. 14, 21. 3. 16.

10) c. 15, 19.

11) Weisb. 16, 24.

(12) c. 40, 10. (13) Ps. 148, 8.

(14) v. 21.

1) Ps. 90, 10.

2) Jac. 3, 16.

3) 1. Mos. 7, 11.

4) 1. Mos. 3, 19. 5) Pred. 1, 7.

13. Der Gottlosen Güter versiegen wie ein Bach, wie ein Donner verrauscht im Regen.

14. Sie sind fröhlich, so lange sie Geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu Boden.

6) c. 23, 35.

15. Die⁶ Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweige krigen; und der Ungerechten Wurzel stehet auf einem bloßen Felsen.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht und am Wasser stünden, werden sie doch ausgerottet, ehe sie reif werden.

7) v. 28.

17. Wohlthun aber ist⁷ wie ein gesegneter Garten, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.

18. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und läßt ihm begnügen, der hat ein fein ruhig Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

8) Sprüch. 31, 28.

19. Kinder zeugen und die Stadt bessern, macht ein ewig Gedächtniß; aber ein⁸ ehrlich Weib mehr, denn die alle beide.

20. Wein und Saitenspiel erfreuen das Herz; aber die Weisheit ist lieblicher, denn die beide.

9) Sprüch. 12, 25.

21. Pfeifen und Harfen lauten wohl; aber eine⁹ freundliche Rede besser, denn die beide.

22. Dein Auge siehet gern, was lieblich und schön ist; aber eine grüne Saat lieber, denn die beide.

23. Ein Freund kommt zum andern in der Noth; aber Mann und Weib viel mehr.

24. Ein Bruder hilft dem andern in der Noth; aber Barmherzigkeit hilft viel mehr.

25. Gold und Silber erhalten einen Mann, aber vielmehr ein guter Rath.

26. Geld und Gut machet Muth, aber vielmehr die Furcht des Herrn.

27. Der Furcht des Herrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht des Herrn ist ein gesegneter Garten, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein Kind, gieb dich nicht auf's Betteln; es ist besser sterben, denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren; denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen.

31. Aber davor hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.

32. Bettelei schmecket wohl dem unverschämten Maul; aber er wird zuletzt ein böß Fieber davon krigen.

1) Hiob 21, 23. f.

Cap. 41. v. 1. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenket ein Mensch, der¹ gute Tage und gnug hat, und ohne Sorge lebt,

2. Und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag!

3. O Tod, wie wohl thust du dem Dürftigen,

4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu erwarten hat!

5. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß also

vom Herrn geordnet ist über² alles Fleisch, beide derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.

2) 9p. 89, 49.

6. Und was weigerst du dich wider Gottes Willen; du lebest zehn, hundert, oder tausend Jahr?

7. Denn im Tode fraget man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Cap. 42.

8. Die³ Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Greuel.

3) Weisb. 3, 12.

9. Der Gottlosen Kinder Erbgut kommt um, und ihre Nachkommen müssen veracht seyn.

10. Die⁴ Kinder müssen klagen über den gottlosen Vater; denn um seinet willen sind sie veracht.

4) Weisb. 5, 16, c. 4, 6.

11. Weh euch Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasset!

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr⁵ verflucht.

5) 5 Prof. 28, 15. f.

13. Gleichwie⁶ alles, so aus der Erde kommt, wiederum zur Erde wird, also kommen die Gottlosen aus dem Fluch zur Verdammniß.

6) Pred. 12, 7.

14. Eines Menschen Leiden mag hie wahren, so lange er lebet; aber der Gottlosen Name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes.

16. Ein Leben, es sey, wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibet ewiglich.

7) Pred. 7, 2.

17. Meine Kinder, wenn es euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.

18. Warum⁸ schämet ihr euch meiner Worte?

8) Marc. 8, 38.

19. Man⁹ schämt sich oft, da man sich nicht schämen sollte; und billigt oft, das man nicht billigen sollte.

9) c. 4, 25.

20. Es schäme sich Vater und Mutter der Hurerei, ein Fürst und Herr der Lügen,

21. Ein Richter und Rath des Unrechten, die Gemeine und Volk des Ungehorsams,

22. Ein Nächster und Freund, Leid zu thun, ein Nachbar des Stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit deinem Arm auf dem Brod über Tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehst in der Rechnung, und nicht dankest, wenn man dich grüßet.

25. Schäme dich, nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich, das Erbtheil und Morgengabe zu entwenden, und eines andern Weib zu begehren.

27. Scháme dich, eines andern Magd zu begehren, und um ihr Bette zu stehen.

10) c. 18, 15.
c. 20, 15.
28. Scháme dich, ¹⁰ deinem Freunde aufzurücken; und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht.

11) 2. Rdn.
19. 35.
3ef. 37, 36.
29. Scháme dich, nachzusagen alles, was du gehörest, und ¹¹ zu offenbaren heimliche vertraute Rede. Also scháme dich recht, und wirfst allen Leuten lieb und werth seyn.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser Stücke scháme dich keines, und um niemands willen thue Unrecht: nämlich des Befehls und Bundes des Höchsten,

2. Den Gottesfürchtigen bei Recht zu erhalten,

3. Treulich handeln gegen dem Nächsten und Gesellen, den Freunden das Erbtheil zuzuwenden,

4. Fleißig seyn, rechte Maaß und Gewichte zu halten, zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig,

5. Recht handeln mit zeitlichem Gut im Kaufen und Verkaufen, die Kinder mit Fleiß ziehen, den bösen Knecht wohl sträufen,

6. Vor einem bösen Weibe das Deine wohl bewahren, wo viel Zugreifens ist, alles wohl verschließen,

7. Was man ihnen muß unter die Hände geben, alles zählen und abwägen, alle Ausgabe und Einnahme anschreiben,

8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter Mensch und bei allen Leuten gelobet.

9. Eine Tochter, die noch unberathen ist, macht dem Vater viel Wachens, und das Sorgen für sie nimmt ihm viel Schlaf, weil sie jung ist, daß sie möchte veralten, oder wenn sie einen Mann kriegt, daß er ihr möchte gram werden;

10. Oder weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet und in des Vaters Hause schwanger werden; oder wenn sie bei dem Manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit ihr haben möchte.

11c. 26, 13.
11. Wenn deine ¹ Tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spott mache, und die ganze Stadt von dir sage, und du von einem jeden Schande hören, und dich vor allen Leuten schämen müssest.

2) Hiob 31.
1.
12. Siehe ² dich nicht um nach schönen Menschen, und sey nicht so gerne um die Weiber.

13. Denn gleichwie aus den Kleidern Moten kommen, also kommt von Weibern viel Böses.

14. Es ist sicherer bei einem bösen Mann zu

seyn, denn bei einem freundlichen Weibe, die ihn zu Hohn und Spott macht.

Cap. 43.

15. Ich will nun preisen des Herrn Werke, und aus der heiligen Schrift seine Werke verkündigen, wie ich ³ gelesen habe.

16. Die Sonne giebt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerhellste Licht.

17. Es ist auch den Heiligen von dem Herrn noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder ³ aussprechen konnten; denn der allmächtige Herr hat sie zu groß gemacht, und alle Dinge sind zu groß, nach Würden zu loben.

18. Er allein ⁴ erforschet den Abgrund, und der Menschen Herzen, und weiß, was sie gedenken.

19. Denn der Herr weiß alle Dinge, und siehet, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen und was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.

21. Er beweiset seine große Weisheit herrlich, und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Man kann ihn weder größer noch geringer machen, und er ⁵ bedarf keines Rathes.

23. Wie ⁶ lieblich sind alle seine Werke, wie wohl man kaum ein Fünklein davon erkennen kann.

24. Es lebet alles, und bleibet für und für; und wozu er ihr bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es ⁷ sind immer zwei gegen zwei und eins gegen eins; und was er macht, daran ist kein Fehl.

26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nützlich seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen großen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

2. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten.

3. Im Mittag trocknet sie die Erde, und wer kann vor ihrer Hitze bleiben?

4. Sie ¹ macht's heißer, denn viel Ofen, und bläset citel Hitze von sich, und giebt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.

5. Das muß ein großer Herr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell laufen.

6. Und ² der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monate unterscheiden und das Jahr austheilen.

7. Nach dem Mond rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt und wieder zunimmt.

3) c. 18, 2. f.

4) Ps. 7. 10.
Ger. 17. 9.
Apost. 1. 24.

5) Röm. 11. 34.
6) c. 39, 23.

7) c. 33, 15.

1) Ps. 19, 7.

2) Ps. 136, 9.

8. Er macht den Monat, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel.

10. Also hat sie der Herr in der Höhe heißen die Welt erleuchten.

11. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung, und wachen sich nicht münde.

3) 1 Mos. 9, 13, 18.
3) 1 Mos. 9, 13, 18.
12. Siehe³ den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat; denn er hat sehr schöne Farben.

13. Er hat den Himmel fein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein Wort fällt ein großer Schnee; und er läßt es wunderbarlich durch einander blitzen, daß sich der Himmel aufthut.

15. Und die Wolken schweben, wie die Vögel fliegen.

16. Er macht durch seine Kraft die Wolken dicke, daß Hagel heraus fallen.

17. Sein Donner erschreckt die Erde, und Berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind.

19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durch einander, daß er sich zuhauf wirft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.

4) Ps. 147, 16.
21. Er schüttet den⁴ Reifen auf die Erde wie Salz; und wenn es gefrieret, so werden Eiszacken, wie die Spitzen an den Stecken.

22. Und wenn der kalte Nordwind wehet, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an.

23. Er verderbet die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer.

24. Dawider hilft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreißt, und hat Inseln drein gesäet.

26. Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit; und die wir's hören, verwundern uns.

27. Dasselbst sind seltsame Wunder, mancherlei Thiere und Wallfische, durch dieselben schiffet man hin.

5) Ps. 33, 6.
28. Summa, durch⁵ sein Wort bestehet alles.

6) Ps. 106, 2.
29. Wenn⁶ wir gleich viel sagen, so können wir's doch nicht erreichen. Kurz, er ist's gar.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was

ist das?⁷ Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Werke. 7) Ps. 96, 4. f.

31. Der Herr ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermögdet; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen Kräften, und lassset nicht ab:

34. Noch werdet ihr's nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kann ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner Werke das Wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und giebt's den Gottesfürchtigen zu wissen.

Cap. 44.

1. Lasset uns loben die berühmten Leute und unsere Väter nach einander.

2. Viel herrliches Dings hat der Herr bei ihnen gethan von Anfang durch seine große Macht.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben Land und Leute regieret, mit Rath und Verstand der Schrift.

5. Sie haben Musik gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben große Güter gehabt, und in Frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen und bei ihrem Leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrliche Namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und sind umkommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht; und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben samt ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bund blieben, und um ihret willen sind ihre Kindeskinde für und für blieben.

12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im Frieden begraben, aber ihr Name lebet ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer Weisheit,

15. Und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

16. Enoch¹ gefiel dem Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der Welt eine Vermahnung zur Buße wäre. 1) 1 Mos. 5, 24. Hebr. 11, 5.

17. Noe² ward erfunden unsträflich, und zur Zeit des Zorns hat er Gnade funden, 2) 1 Mos. 6, 9. c. 7, 1.

18. Und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluth kam.

3) 1 Mof. 9, 15. 19. Und er empfing den³ Bund für die Welt, daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth vertilget werden sollte.

4) 1 Mof. 17, 2, 5. 20. Abraham, der hochberühmte Vater vieler Völker, hat seines gleichen nicht in der Ehre.

5) 1 Mof. 17, 2. 21. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und Gott machte mit ihm einen Bund, und stiftete denselben Bund in sein Fleisch; und er ward treu erfunden, da er versucht ward.

6) 1 Mof. 22, 12. 22. Darum verhieß ihm Gott mit einem Eide, daß durch seinen Samen die Heiden sollten gesegnet werden, und er, wie der Staub der Erde, gemehret sollte werden,

23. Und sein Same erhöhet, wie die Sterne, und Erben werden, von einem Meer bis an's andere, und vom Wasser an bis an der Welt Ende.

7) 1 Mof. 26, 3, f. 24. Und hat denselbigen Segen über alle Menschen, und den Bund also auch bestätigt mit Isaak, um seines Vaters Abraham willen;

8) 1 Mof. 28, 14. 25. Und hat's auf⁸ Jakob kommen und bleiben lassen.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgetheilt, und in die zwölf Stämme getheilet.

Cap. 45.

1) 2 Mof. 11, 3. 1. Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Mose, der¹ aller Welt lieb und werth war, und beide Gott und Menschen ihm hold waren, des¹ Name hoch gepreiset wird.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen Väter, und hoch erhaben, daß ihn die Feinde fürchten mußten; und ließ² ihn mit Worten viel Zeichen thun.

2) 2 Mof. 7, 20. c. 8, 6, 13. 24. 3. Er machte ihn herrlich vor den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volk, und³ zeigte ihm seine Herrlichkeit.

4. Er hat ihn auferkoren zum heiligen Stand, um seiner Treu und Sanftmuth willen, und aus allen Menschen erwählet.

3) 2 Mof. 16, 10. 4 Mof. 12, 8. 5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führte ihn in die finstere Wolke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, nämlich das Gesetz des Lebens und der Weisheit, das er Jakob sollte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.

4) 2 Mof. 4, 14. c. 26, 1, f. 7. Er hat⁴ Aaron, seinen Bruder, aus demselbigen Stamm Levi auch erhöhet, und ihm gleich auferkoren.

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Priesterthum im Volk.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen Rock an, und zog ihm allerlei Schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem Geschmei-

de, und legte ihm an die Niederwand, den langen Rock und Leibrock.

11. Und hing⁵ viel güldene Schellen und Knäufe umher an ihn, daß es klinge, wenn er aus = und einging, und der Klang gehöret würde im Heiligthum, damit seines Volks vor Gott gedacht würde;

12. In den heiligen Rock mit Golde, gelber Seide und Scharlach gestickt;

13. Das Nachtschildlein auf der Brust mit dem Licht und Recht, künstlich gewirket, mit den edlen Steinen, darin die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben und in Gold gefasset durch die Steinschneider, daß ihr gedacht würde vor Gott;

14. Das güldene⁶ Stirnblatt an dem Hut, darin die Heiligkeit begraben war; welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.

15. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein anderer anziehen, ohne seine Kinder allein und Kindeskinde für und für.

17. Seine Opfer wurden täglich zweimal vollbracht.

18. Moses⁷ füllte ihm die Hände, und salbete ihn mit dem heiligen Dehle.

19. Es ward der Bund mit ihm gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich,⁸ so lange die Tage des Himmels wahren, ihm dienen, Priester seyn und sein Volk in seinem Namen segnen sollten.

20. Er hat ihn erwählet aus allen Erbendigen, daß er dem Herrn opfern sollte, Speisopfer und Rauchopfer zum süßen Geruch und Gedächtniß, das Volk zu verfühnen.

21. Er befahl ihm das Amt seines Vorts, daß er Jakob seine Zeugnisse lehren und Israel mit seinem Gesetz erleuchten sollte.

22. Es rotteten sich wohl andere wider ihn, und neideten ihn in der Wüste, nämlich die mit⁹ Dathan und Abiram waren, und die wüthende Rotte Korah;

23. Aber der Herr sah es, und gefiel ihm nicht, und¹⁰ sie wurden verschlungen im grimmen Zorn.

24. Er bewiesete ein schrecklich Wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem Feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein Erbtheil, nämlich alle Erstlinge theilte er ihm zu; vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten Brods genug.

26. Denn sie sollten essen des Herrn Opfer, die er ihm und seinem Samen gab.

27. Aber sie mußten kein Theil am Lande haben, noch mit dem Volk erben; sondern der Herr war ihr Theil und Erbe.

28. Pinehas, der Sohn Eleasars, war der dritte in solcher Ehre; der eiferte in Gottesfurcht.

29. Und da das Volk¹¹ abfiel, stund er

5) 2 Mof. 25, 31.

6) 2 Mof. 25, 36.

7) 2 Mof. 29, 9, 33. 3 Mof. 8, 33.

8) Bar. 1, 11.

9) 4 Mof. 16, 1, f.

10) 4 Mof. 16, 31, 32.

11) 4 Mof. 25, 7, f.

treulich, fest und keck, und versöhnete Israel.

30. Darum ward ihm gegeben der Bund des Friedens, daß er dem Heilighum und dem Volk vorstehen, und er und sein Same die priesterliche Würdigkeit ewiglich haben sollte.

31. Gleich wie mit David aus dem Stamm Juda der Bund gemacht ist, daß allein aus seinen Söhnen einer König seyn soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein Same die Erben seyn, daß man uns Weisheit lehre, und sein Volk recht regiere, auf daß ihr Stand und Herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bei ihnen bleibe.

Cap. 46.

1) 5 Mos. 34, 9.

1. Jesus Nave¹ war ein Held im Streit, und ein Prophet nach Mose,

2. Der große Siege behielt für die Auserwählten Gottes (wie sein Name giebt), und sie rächete an den Feinden, von welchen sie angegriffen worden, auf daß Israel ihr Erbe krigten.

3. Er hat Ehre erlanget, da er die Hand ausreckte, und das Schwerdt zuckte wider die Städte.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er sing die Feinde des Herrn.

2) Sof. 10, 13, 14.

5. Um seinet willen² stund die Sonne, und ward ein Tag so lang, als zween.

6. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete; und der Herr, der Große, erhörte ihn, und ließ³

3) Sof. 10, 11, 19. Dff. 11, 19.

sehr große Hagelsteine fallen auf die Feinde,

7. Und schlug die Widersacher todt, da sie herunter zogen. Und die Heiden wurden gewahr, was diese für Geschütz hatten,

8. Und daß der Herr selbst gegenwärtig wäre in dem Streit; und er jagte den Gewaltigen nach.

4) 4 Mos. 14, 6, 12.

9. Und zu der Zeit Mose⁴ that er und Caleb, der Sohn Jephunne, ein gut Werk: da stunden sie wider den Haufen, und wehreten dem Volk die Sünde, und stillten den schädlichen Aufruhr.

10. Darum sind sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volk zum Erbe gebracht in's Land, da Milch und Honig innen fleußt.

5) Sof. 14, 11.

11. Und der Herr erhielt⁵ den Caleb bei Leibeskräften bis in sein Alter, daß er hinauf zog auf's Gebirge im Lande; und sein Same besaß das Erbe:

12. Auf daß alle Kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem Herrn gehorchen.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötterei trieben, noch vom Herrn abfielen, werden auch gepreiset.

1) c. 49, 12.

14. Ihre Gebeine⁶ grünen noch immer, da sie liegen;

15. Und ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der Prophet des Herrn, von seinem Gott geliebet, richtete ein Königreich an, und salbete Fürsten über sein Volk.

17. Er richtete die Gemeine nach dem Gesetz des Herrn, und der Herr sahe Jakob wieder an.

18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden; und man erkannte, daß seine Weissagung gewißlich wahr worden.

7) 1 Sam. 7, 9. c. 18, 18.

19. Er⁷ rief an den Herrn, den Mächtigen, daß er seine Feinde allenthalben drängete, und junge Lämmer opferte.

3) 1 Sam. 7, 10.

20. Und der Herr⁸ donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem großen Wetter,

21. Und zerschlug die Fürsten zu Tyrus und alle Herren der Philister.

22. Und vor seinem Ende, ehe er starb, bezeugte⁹ er vor dem Herrn und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte; und kein Mensch konnte ihn etwas zeihen.

9) 1 Sam. 12, 3. 1 Mos. 16, 15.

23. Und da er nun entschlafen war, weissagete¹⁰ er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erde hervor, und weissagete, daß die gottlosen Leute sollten umkommen.

10) 1 Sam. 28, 15. f.

Cap. 47.

1. Darnach zur Zeit Davids¹ weissagete Nathan.

1) 2 Sam. 12, 1. f.

2. Und David war unter den Kindern Israel auferkohren, wie das Fette am Opfer Gott geeignet war.

3. Er² ging mit Löwen um, als scherzete er mit Böcklein, und mit Bären, als mit Lämmern.

2) 1 Sam. 17, 34, 35.

4. In seiner Jugend³ schlug er den Riesen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volk.

3) 1 Sam. 17, 49, 50.

5. Aufhub er seine Hand, und warf mit der Schleuder, und schlug den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den Herrn, den Höchsten, an, der stärkete ihm seine Hand, daß er erwürgete den starken Krieger, und erhöhete das Horn seines Volks.

7. Er ließ ihn⁴ rühmen als zehn tausend Mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem Segen, daß er die königliche Krone krigte.

1) 1 Sam. 18, 7.

1 Sam. 21, 11. c. 29, 5.

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und vertilgte die⁵ Philister, seine Widersacher, und zerbrach ihr Horn, wie es noch heutiges Tages zerbrochen ist.

5) 2 Sam. 8, 1.

9. Für ein jegliches Werk dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit einem schönen Liede.

10. Er sang von ganzem Herzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stiftete Sanger bei dem Altar, und ließ sie seine süßen Lieder singen.

12. Und ordnete die Feiertage herrlich zu halten, und daß man die Jahrreste durch's ganze Jahr schön begehen sollte, mit Loben den Namen des Herrn, und mit Singen des Morgens im Heiligthum.

6) 2 Sam. 12, 13. 13. Der Herr⁶ vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königreich und königlicher Stuhl in Israel auf ihm bleiben sollte.

7) 1 Kön. 2, 12. 14. Nach⁷ ihm ward König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschafft hatte, daß er im Friede regierete.

8) 1 Kön. 5, 3. c. 6, 1. f. 15. Denn Gott hatte alles umher stille gemacht, daß⁸ er seinem Namen ein Haus bauete, und ein Heiligthum aufrichtete, das für und für bleibe.

9) 1 Kön. 6, 29. 16. O wie wohl lernetest du in deiner Jugend, und warst⁹ voll Verstand, wie ein Wasser das Land bedeckt.

17. Und hast alles mit Sprüchen und Lehren erfüllet. Und dein Name ward berufen fern in die Inseln, und um deines Friedes willen warrest du lieb und werth gehalten.

18. Alle Lande verwunderten sich deiner Lieder, Sprüche, Gleichnisse und Auslegungen,

19. Und lobeten den Herrn, der da heißt der Gott Israels.

0) 1 Kön. 10, 27. 20. Du brachtest so viel¹⁰ Gold zuwege als Zinn, und so viel Silber als Blei.

11) 1 Kön. 11, 1. 21. Dein Herz hing sich an die Weiber, und¹¹ ließe dich sie bethören, und hingest deiner Ehre einen Schandflecken an.

22. Und machtest, daß deine Kinder verworfen seyn mußten, und der Zorn über deine Nachkommen ging, zur Strafe deiner Thorheit,

23. Da das Königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstand.

12) v. 10. 24. Aber der Herr wendete sich nicht von seiner Barmherzigkeit, und änderte nicht sein verheißenes Werk, und vertilgete nicht gar seines Auserwählten Nachkommen, und that nicht weg den Samen¹² seines Liebhabers;

25. Sondern behielt noch etwas übrig dem Volk Jakobs, und eine Wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern,

13) 1 Kön. 12, 13. 27. Und ließ hinter sich seines Samens Roboam,¹³ einen unweisen Mann, das Volk zu regieren,

28. Der keinen Verstand hatte, der das Volk mit seinem Eigensinn abfällig machte;

14) 1 Kön. 12, 28. 29. Darzu Jerobeam, den Sohn Nebats, der¹⁴ Israel zur Abgötterei brachte, und führte Ephraim in Sünde.

15) 2 Kön. 17, 6. 18. 30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus¹⁵ ihrem Lande vertrieben wurden.

31. Denn sie erdachten allerlei Abgötterei, bis die Rache über sie kam.

Cap. 48.

1. Und der Prophet Elias brach hervor wie eine Fackel;

2. Und brachte die theure Zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen Eifer.

3. Denn durch das Wort des Herrn,¹ schloß er den Himmel zu; ² dreimal brachte er Feuer herab.

4. O wie herrlich bist du gewesen, Elias, mit deinen Wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das Wort des Höchsten hast du³ einen Todten auferweckt, und wieder aus der Höllebracht.

6. Du hast stolze Könige gestürzet aus ihrem Bette und umbracht.

7. Du hast auf dem Berge Sina gehört die zukünftige Strafe, und in Horeb die Rache.

8. Du hast die Könige geweissaget, die da strafen sollten, und ⁴ Propheten nach dir verordnet.

9. Du⁵ bist weggenommen in einem Wetter mit einem feurigen Wagen und Pferden.

10. Du bist verordnet, daß du strafen sollst zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt, ⁶ das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jakobs wiederbringen.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte Leben haben.

13. Da Elias⁷ im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisäus reichlich. Zu seiner Zeit erschrak er vor keinem Fürsten, und niemand konnte ihn überwinden.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein Leichnam.

15. Da er lebete, that er Zeichen; und ⁸ da er todt war, that er Wunder.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das Volk gebessert und von ihren Sünden gelassen hätte, bis daß sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Lande zerstreuet wurden,

17. Und ein klein Häuflein überblieb, und ein Fürst im Hause Davids.

18. Unter welchen etliche thaten, was Gott gefiel; aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias befestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben und Brunnen machen.

20. Zu seiner Zeit zog herauf Sanherib, und sandte Rabfaken; er hub seine Hand auf wider Zion, und trohete mit großem Hochmuth.

21. Da erzitterten ihre Herzen und Hände,

1) Luc. 4, 25. 1c.
2) 1 Kön. 18, 38.

3) 1 Kön. 17, 22.

4) 1 Kön. 19, 19.

5) 2 Kön. 2, 11.

6) Mal. 4, b.

7) 2 Kön. 2, 11.

8) 2 Kön. 13, 21.

und ward ihnen bange, wie einem Weibe in Kindesnöthen.

9) c. 47. 6.

22. Und sie ⁹ riefen den barmherzigen Herrn an, und huben ihre Hände auf zu ihm.

23. Und der Heilige im Himmel erhörte sie bald, und erlösete sie durch Esaias.

10) 2 Kön. 19. 35. 2. 37. 36.

24. Er ¹⁰ schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vertilgete sie.

25. Denn Ezechias that, was dem Herrn wohl gefiel, und blieb beständig auf dem Wege Davids, seines Vaters, wie ihn lehrte Esaias, der ein großer und wahrhaftiger Prophet war in seiner Weissagung.

11) 2 Kön. 20. 9. 11. 2. 38. 8.

26. Zu desselbigen Zeit ¹¹ ging die Sonne wieder zurück, und erlangerte dem Könige das Leben.

27. Er weissagete mit reichem Geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrübten in Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe denn es kam.

Cap. 49.

1. Der Name Josias ist wie ein edel Räuchwerk aus der Apotheke.

2. Er ist süße wie Honig im Munde, und wie ein Saitenspiel beim Wein.

1) 2 Kön. 23. 1. 1. 2. 3. f.

3. Er hatte große Gnade, das Volk zu bekehren, ¹ und die Greuel der Abgötterei abzuthun.

4. Er wagt's mit ganzem Herzen auf den Herrn, er richtete den rechten Gottesdienst wieder auf, da das Land voll Abgötterei war.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verließen das Gesetz des Höchsten.

7. Darnach war es aus mit den Königen Juda; denn sie mußten ihr Königreich andern lassen, und ihre Herrlichkeit einem fremden Volk.

8. Die verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste, wie Jeremias geweissaget hatte.

9. Welchen sie übel plagten, der in Mutterleibe zum Propheten auserkohren war, daß er austrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

2) Ezech. 1. 4. 26. f.

10. Hesekiel ² sahe die Herrlichkeit des Herrn im Gesicht, welche er ihm zeigte auf dem Wagen Cherubim.

11. Er hat geweissaget wider die Feinde, und Trost verkündiget denen, die da recht thun.

3) c. 46. 13.

12. Und der zwölf Propheten ³ Gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jakob getrübet, und Erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen sollten.

4) Hagg. 2. 21. 2. 3. 2.

13. Wie wollen wir ⁴ Sorobabel preisen, der wie ein Ring an der rechten Hand war?

14. Und Jesus, den Sohn Josedechs, welche

zu ihrer Zeit den Tempel baueten, und das heilige Haus dem Herrn wieder aufrichteten, daß da bleiben sollte zu ewiger Herrlichkeit?

15. Und ⁵ Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet hat, und die Thore mit Schließern gesetzt, und unsere Häuser wieder gebauet.

5) Neh. 2. 17. c. 7. 1. f.

16. Niemand ist auf Erden geschaffen, der ⁶ Henoch gleich sey; denn er ist von der Erde weggenommen.

6) 1 Mof. 5. 24. 3c.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher ⁷ war ein Herr über seine Brüder und Erhalter seines Volks.

7) 1 Mof. 41. 41. 1 Mof. 42. 6. c. 50. 20.

18. Seine Gebeine ⁸ wurden wiederum heimgebracht.

8) 2 Mof. 24. 32.

19. Seth und Sem sind unter den Leuten in großen Ehren gewesen.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß ⁹ er der erste von Gott geschaffen ist.

9) 1 Mof. 2. 7.

Cap. 50.

1. Simon, der Sohn Onias, der Hohepriester, der zu seiner Zeit um das Haus Gänge bauete, und Pfeiler dran setzte,

2. Und den Grund noch einmal so hoch aufführte, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner Zeit war der Brunn versallen, den fassete er mit Kupfer.

4. Er sorgete für den Schaden seines Volks, und machte die Stadt fest wider die Feinde.

5. Er that ein löblich Werk, daß er das Volk wieder zu rechter Ordnung brachte.

6. Wenn er aus dem Vorhang hervor ging, so leuchtete er wie der Morgenstern durch die Wolken, wie der volle Mond;

7. Wie die Sonne scheint auf den Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben;

8. Wie eine schöne Rose im Lenzen, wie die Lilien am Wasser, wie der Weihrauchbaum im Lenzen;

9. Wie ein angezündeter Weihrauch im Räuchfaß;

10. Wie ein güldener Schauer mit allerlei Edelsteinen gezieret;

11. Wie ein fruchtbarer Dehlbaum, und wie der höchste Cypressenbaum.

12. Wenn er ¹ den schönen langen Rock anlegte, und den ganzen Schmuck anzog, und zum heiligen Altar trat, so zierete er das ganze Heiligthum umher.

1) 2 Mof. 28. 4.

13. Wenn er aber aus der Priester Händen die Opferstücke nahm, und bei dem Feuer stand, so auf dem Altar brannte,

14. So stunden seine Brüder rings um ihn her, wie die Cedern auf dem Libanon gepflanzt, und umringten ihn wie Palmzweige;

15. Und alle Kinder Narons in ihren

Schmuck, und hatten des Herrn Opfer in ihren Händen, vor der ganzen Gemeine Israel.

16. Und er richtete sein Amt aus auf dem Altar, und that also dem Höchsten, dem Allmächtigen, ein feines Opfer.

17. Er reckete seine Hand aus mit dem Frankopfer, und opferte rothen Wein, und goß an den Boden des Altars, zum süßen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.

^{2) Chron. 7, 6.} 18. Da riefen die Kinder Aarons laut, und bliesen mit Drommeten, und töneten hoch, daß ihr gedacht würde vor dem Höchsten.

19. Da fiel so bald alles Volk mit einander zur Erde auf ihr Angesicht, und beteten zum Herrn, ihrem allmächtigen höchsten Gott.

20. Und die Sänger lobeten ihn mit Psalmen, und das ganze Haus erschall von dem süßen Getöne.

21. Und das Volk betete zum Herrn, dem Höchsten, daß er gnädig seyn wollte, bis der Gottesdienst aus war, und sie ihr Amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckete er seine Hand aus über die ganze Gemeine der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des Herrn mit seinem Munde, und wünschte ihnen Heil in seinem Namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den Segen an von dem Höchsten.

^{3) Joel 2, 21.} 24. Und sprachen: Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes.

25. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel,

26. Und daß seine Gnade stets bei uns bleibe und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zweierlei Volk bin ich von Herzen feind; dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem.

28. Den Samaritern, den Philistern, und dem tolln Pöbel zu Schem.

29. Diese Lehre und Weisheit hat in dieß Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirachs von Jerusalem, und aus seinem Herzen solche Lehre geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierin übet; und wer's zu Herzen nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn; denn des Herrn Licht leitet ihn.

Cap. 51.

Ein Gebet Jesu, des Sohnes Sirachs.

1. Ich danke dir, Herr König, und lobedich, Gott, meinen Heiland.

2. Ich danke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülfe bist,

3. Und meinen Leib aus dem Verderben und vom Stricke der falschen Zungen und Lügenmäuler erlöset hast;

4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit von dem Brüllen derer, die mich fressen wollten;

5. Aus der Hand derer, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen Trübsalen, darin ich lag;

6. Aus dem Brande, der mich umgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht drinnen verbrannte, aus dem tiefen Rachen der Hölle;

7. Von den falschen Kläffern und Lügern vor dem Könige, und von ungerechtem Urtheil.

8. Ich war dem Tode nahe, und mein Leben war schier zur Hölle gesunken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte Hülfe bei den Menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Denn du errettetest alle, die auf dich harrten, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.

13. Ich betete zu Gott wider ihren Grimm, und flehete um Erlösung vom Tode,

14. Und rief an den Herrn, meinen Vater und Herrscher, daß er mich nicht verliese in der Noth, und wenn die Stolzen trogen, und ich keine Hülfe hatte.

15. Ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß, und ich preise und danke dir; denn mein Gebet ist erhört,

16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben und von allem Uebel.

17. Darum will ich dir, Herr, danken, und loben, und deinen Namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet.

19. Im Tempel bat ich darum, und will sie bis an mein Ende suchen.

20. Mein Herz freuete sich über ihr, als wenn die Trauben reifen.

21. Ich ging straksweges zu ihr, und forschete von Jugend auf nach ihr; ich horchte drauf, und nahm sie an.

22. Da lernetet ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum danke ich dem, der mir Weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun und mich zu fleißigen des Guten; und ich ward nicht zu Schanden drüber.

^{1) 1 Rdn. 3, 9.}

25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig, darnach zu thun.
26. Ich² hub meine Hände auf gen Himmel.
27. Daward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.
28. Ich stund mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.
29. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich frigte einen guten Schatz.
30. Der Herr hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben, damit will ich ihn loben.
31. Macheuch her zu mir, ihr Unerfahrenen, und kommt zu mir in die Schule!
32. Und was euch fehlet, das könnet ihr hier lernen; denn ihr seyd gewißlich sehr dürstig.
33. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret. Denket nun, und kaufet euch Weisheit, weil ihr sie³ ohne Geld haben könnet.
34. Und ergebet euren Hals unter ihr Joch, und laßt euch ziehen; man findet sie jezt in der Nähe.
35. Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.
36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silbers, und behaltet sie, wie einen großen Haufen Goldes.
37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lebens nicht.
38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr⁴ die Zeit habt; so wird er's euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

Das Buch Baruch.

Cap. 1.

1. Dies sind die Reden, welche¹ Baruch, der Sohn Nerja, des Sohns Mathasia, des Sohns Sedechia, des Sohns Sedei, des Sohns Helchia, in ein Buch geschrieben hat zu Babel,
2. Im fünften Jahr, am siebenten Tage des Mondes, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem gewonnen und mit Feuer verbrannt hatten.
3. Und Baruch las dieß Buch vor Zechanja, dem Sohn Jojakims, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das darzu kam,
4. Und vor den Ohren der Fürsten und der Könige Söhne und Ältesten, und vor allem Volk, beide Klein und Groß, das da wohnete zu Babel am Wasser Sud.
5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit Ernst vor dem Herrn,
6. Und legten zuhauf, was ein jeglicher vermochte,
7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem Sohn Helchia, des Sohns Saloms, dem Priester, und zu den [andern] Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem,
8. Daß er ihnen brächte in's Land Juda die Gefäße des Hauses des Herrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehnten
- Tage des Mondes Sibani: nämlich die silbernen Gefäße, welche gezeuget hatte² Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda;
9. Da Nebucad Nezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den Zechanja, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Landvolk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.
10. Und schrieben ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld; dafür kaufet Brandopfer und Sündopfer, Weihrauch und Speisopfer, und opfert es auf dem Altar des Herrn, unsers Gottes.
11. Und³ bittet für das Leben Nebucad Nezars, des Königes zu Babel, und für das Leben Belsazers, seines Sohns, daß ihre Tage auf Erden seyn, so lange die Tage des Himmels währen.
12. So wird der Herr uns genug und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucad Nezars, des Königes zu Babel, und unter dem Schatten Belsazers, seines Sohnes, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.
13. Auch bittet für uns zudem Herrn, unserm Gott; denn wir haben uns versündigt an dem Herrn, unserm Gott; und sein Grimm und

1) Jer. 32, 12.

3) Jer. 55, 1.

4) Gal. 6, 10.

2) 2 Kön. 24, 17.

3) Jer. 29, 7.